

ADVENTISTEN heute

DIE ZEITSCHRIFT DER
SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN

02
2026

150 *Mut für morgen*
Jahre **KIRCHE**



Was uns Ellen White heute zu sagen hat

Seite 8

Seite 7
Unstimmige
Momente

Seite 20
Was stimmt mit
dem Kind nicht?

Seite 22
Deine Worte.
Deine Wirkung.



Impulse zum Nachdenken



Schabbat Schalom – Band 2

Echte Geschichten. Das wahre Leben.

„Jeder Mensch macht in seinem Leben andere Erfahrungen, jeder nimmt die Welt anders wahr. Jeder von uns ist eine Sammlung von Millionen Erinnerungen, die es in dieser Form nur ein einziges Mal gibt.“ Und so entstehen unzählige Geschichten, die erklären, erstaunen, berühren und nachdenklich machen.

Regelmäßig greift Autorin Judith Fockner einige von ihnen in ihrer Hope-TV-Sendung „Schabbat Schalom“ auf und sorgt damit immer wieder für Gänsehautmomente.

Damit sie nicht nur hörbar, sondern auch lesbar werden, gibt es mit *Schabbat Schalom – Band 2* nun weitere 40 Geschichten, die von der Vielschichtigkeit des echten Lebens berichten.

Softcover mit Klappbroschur, 168 Seiten, 18 x 18 cm, Advent-Verlag, Art.-Nr. 2004, Preis: 17,90 € (15,90 € für Leserkreismitglieder)

Glauben heute 2025

Theologische Impulse

Glauben heute erscheint jährlich mit aktuellen Beiträgen zu theologischen und zeitbezogenen Themen. Die Aufsatzsammlung hat das Ziel, Glaubens- und Wissensfragen zu vertiefen sowie theologische Diskussionen zu begleiten und anzustoßen. Die Beiträge der diesjährigen Ausgabe drehen sich um Erziehungsverständnisse in täuferischen und adventistischen Traditionen, die adventistische Reformationsbewegung, die päpstliche Enzyklika Laudato si' zum Thema Umwelt sowie um die Wahrhaftigkeitsethik in Wissenschaft, Religion und Alltag.

Paperback, 104 Seiten, 14 x 21 cm, Advent-Verlag, Art.-Nr. 2005, Preis: 10,00 € (8,00 € für Leserkreismitglieder)

BESTELLMÖGLICHKEITEN

- Am Büchertisch oder im Onlineshop: www.advent-verlag.de
- Tel.: 0800 2383680, Fax: 04131 9835-500
- E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Immer auf dem neuesten Stand – abonniere den E-Mail-Newsletter des Advent-Verlags!

Werde Mitglied im Leserkreis

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Leserkreisbücher
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder

Ein Zitat von Ellen White



Liebe Leserin, lieber Leser,
wie jedes Jahr widmen wir uns in der Februar-
ausgabe einem spezifisch adventistischen
Thema. Diesmal geht es um eine Persönlich-
keit, die unsere Freikirche geprägt hat wie
kaum eine andere: Ellen White.

Neulich habe ich einen Artikel über sie gelesen,
der mir einen ganz neuen Zugang zu ihr eröffnet hat. Oft denken
wir, wir wüssten bereits alles über sie, und doch tragen viele von
uns ein recht festgelegtes Bild von ihr mit sich herum.

In dieser Ausgabe möchten wir einige Facetten ihres Lebens
und Wirkens neu betrachten. Wir wollen Ellen White als Mensch
kennenlernen: als Kind ihrer Zeit, als Autorin und als von Gott
Berufene. Wir wollen ihrem prophetischen Wirken nachspüren,
verstehen, welche Themen ihr besonders am Herzen lagen, und
erkunden, wie sich ihre theologische und persönliche Entwick-
lung vollzogen hat. Darüber schreibt Chantal Klingbeil.

Neben grundlegenden theologischen Themen wie der Gerech-
tigkeit aus dem Glauben, dem Wachstum in Christus und dem
Großen Konflikt war Ellen White auch die soziale Gerechtigkeit
ein wichtiges Anliegen. Diesem Thema widmet sich Bernd Müller
in seinem Beitrag.

Vielleicht hilft diese Ausgabe, die Relevanz von Ellen White
neu zu entdecken und zu schätzen.

Jessica Kaufmann
Leiterin des Advent-Verlags
kaufmann@advent-verlag.de



Worte, die bleiben

„ADVENTISTEN HEUTE“ ONLINE LESEN

Jede Ausgabe ist auch im Internet als pdf unter
[advent-verlag.de/zeitschriften-category/
adventisten-heute/](http://advent-verlag.de/zeitschriften-category/adventisten-heute/) verfügbar.



AKTUELL

- 4 Kurzmeldungen / Freikirche in Deutschland wählt neuen Finanzvorstand
- 5 Weihnachtliches Festmenü für Bedürftige / „Aktion Kinder helfen Kindern!“ 2025 mit über 27.130 Weihnachtspaketen
- 6 **Report:** Wechsel der Redaktionsleitung des *Studienhefts zur Bibel*

KOLUMNE

- 7 **Unstimmige Momente** (Andreas Bochmann)

THEMA DES MONATS:

Was uns Ellen White heute zu sagen hat

- 8 **Die Wiederentdeckung einer relevanten Stimme** (Chantal Klingbeil)
- 11 **Heilig und Human** (Bernd Müller)
- 14 **Die Bibel enthält die Antwort** (Denis Kaiser)

ADVENTGEMEINDE AKTUELL

- 16 Bachs Weihnachtsoratorium in Friedensau / Lesermeinungen



FREIKIRCHE AKTUELL

- 17 Angebote, die man nicht ablehnen kann?
- 18 Bericht über die Sitzung der Ausschüsse des NDV und SDV
- 19 Sonderdelegiertenversammlung des SDV am 1. März
- 20 Was stimmt mit dem Kind nicht?
- 21 (Herbst-)Tagung der Gemeindeakademie in Friedensau
- 22 Deine Worte. Deine Wirkung.
- 23 Ein Jahr, dass Geschichte schreibt
- 24 Digitale Gesundheit, Teil 1
- 25 Krankenhaus Waldfriede erweitert seinen akademischen Titel
- 26 Ein imposantes Naturerbe
- 27 Nachruf für David Gomer
- 28 **Notizbrett:** Impressum / Termine / Demnächst in *Adventisten heute* / Gebet für missionarische Anliegen / Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde
- 29 Anzeigen

KURZ NOTIERT



■ BRANDKATASTROPHE IN CRANS-MONTANA: FREIKIRCHE DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN IN DER SCHWEIZ DRÜCKT MITGEFÜHL AUS

Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in der Schweiz hat ihr tiefes Mitgefühl und ihre Solidarität mit den Opfern der verheerenden Brandkatastrophe in Crans-Montana (Kanton Wallis) zum Ausdruck gebracht. Dabei kamen 40 meist junge Menschen ums Leben. In einem Schreiben an den Regierungsrat des Kantons Wallis und den Gemeindepräsidenten von Crans-Montana, Nicolas Feraud, würdigt die Kirche das Leid der Betroffenen und dankt den Einsatzkräften. Sie betont zudem, im Gebet an die Opfer, deren Familien und Helfer zu denken und allen Trauern den Kraft und Trost zu wünschen. (APD)

■ AUSTRALISCHE ADVENTISTEN TRAUERN UND KONDOLIEREN NACH BONDI-BEACH-MASSAKER

Die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Australien hat auf den Terroranschlag am Bondi Beach (Sydney) mit Gebetsversammlungen und Solidaritätsbekundungen reagiert. Bei dem antisemitischen Terroranschlag, der sich am 14. Dezember während einer jüdischen Chanukka-Feier mit Tausenden Menschen am Bondi Beach in Sydney ereignete, töteten zwei mutmaßliche Mitglieder der Terrororganisation „Islamischer Staat“ Medienberichten zufolge 16 Menschen mit Schusswaffen. Über 40 Menschen wurden verletzt, einige davon lebensbedrohlich. „Wir schließen uns dem Schmerz derer an, die geliebte Menschen verloren haben, und wir sind besonders solidarisch mit der jüdischen Gemeinschaft, die von diesem Hass betroffen ist“, sagt Brendan Pratt, Präsident der adventistischen Kirche in Australien, in seiner Botschaft. Adventgemeinden und Pastoren nahmen nach dem Massaker Kontakt zu lokalen Vertretern auf, um zu verstehen, wie sie konkret helfen können. Kirchenpräsident Pratt rief zu Gebeten für die Familien der Opfer und der Verletzten auf, für jüdische und muslimische Führungspersönlichkeiten sowie Blut zu spenden, wo möglich, Bekannte aus der jüdischen und muslimischen Gemeinschaft zu kontaktieren, um Beileid auszusprechen, Gebete und Unterstützung anzubieten. (APD)

Freikirche in Deutschland wählt neuen Finanzvorstand

Jahressitzung des Exekutivausschusses in Bulgarien



Wolfgang Schick, bis Monatsende Finanzvorstand bei Hope Media Europe.

© Hope Media Europe e.V.

Das Leitungsteam der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland erhält einen neuen Finanzvorstand. Wolfgang Schick tritt die Nachfolge von Adrian Ziomek an, der bereits 2025 ausgeschieden ist.

In der Jahresschlussitzung der Ausschüsse des Nord- und Süddeutschen Verbandes wurde Wolfgang Schick zum neuen Finanzvorstand gewählt. Er übernimmt sein Amt offiziell zum 1. März 2026. Ab diesem Zeitpunkt verantwortet er die Finanz- und Versicherungsangelegenheiten beider Verbände

sowie den Bereich Verwaltung (Sekretariat) und steht den Vereinigungen als Ansprechpartner zur Verfügung.

„Ich freue mich schon sehr auf die neue Aufgabe und die Möglichkeit, die Zukunft der Freikirche in Deutschland aktiv und positiv mitgestalten zu können. Finanzielle Stabilität und eine hoffnungsvolle, den Menschen zugewandte Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus sind für mich wichtige Punkte in unserer gemeinsamen Arbeit“, so Wolfgang Schick.

ZUR PERSON

Wolfgang Schick wurde 1974 in Winnenden (Baden-Württemberg) geboren. Er studierte Nachrichtentechnik an der Hochschule Esslingen und schloss dort im Jahr 2000 als Diplom-Ingenieur (FH) ab. Von 2000 bis 2002 war er in der Baden-Württembergischen Vereinigung als IT-Administrator angestellt und wechselte 2002 zur STIMME DER HOFFNUNG (heute Hope Media Europe). Seit 2002 war er dort in verschiedenen Positionen tätig. Von 2013 bis 2018 studierte er berufsbegleitend im Fernstudium an der adventistischen Hochschule AIIAS auf den Philippinen im Fachbereich Wirtschaft. Dort erlangte 2018 er den Abschluss als MBA (Master of Business Administration). Seit 2017 ist er im Vorstand von Hope Media Europe tätig und übernahm dort 2020 die Position des Finanzvorstandes (CFO).

Bis zu seinem Wechsel wird Wolfgang Schick weiterhin bei Hope Media Europe tätig sein. (Siehe auch Bericht auf Seite 18.)

● Jens-Oliver Mohr

Weihnachtliches Festmenü für Bedürftige

AWW-Suppenküche „Nachschlag“ in Ludwigsburg verköstigte über 170 Menschen



© AWW-Suppenküche „Nachschlag“ Ludwigsburg

Beim Weihnachtssessen der Suppenküche „Nachschlag“ war der Saal der Adventgemeinde Ludwigsburg voll besetzt.

Die Suppenküche „Nachschlag“ des Advent-Wohlfahrtswerks e.V. (AWW) in Ludwigsburg hat im vergangenen Jahr am 28. Dezember rund 170 Bedürftige mit einem festlichen Weihnachtssessen verköstigt. Davon erhielten 50 Personen das Essen zum Mitnehmen.

„Bei uns ist jedermann willkommen, wir erwarten von niemand eine Erklärung, warum er unser Angebot aufsucht. Dies gibt den Menschen Würde in ihrer oftmals traurigen und schicksalsbehafteten Situation“, so Reinhard Knobloch, ehrenamtlicher Leiter der Suppenküche.

Zur Mahlzeit gehörte ein Salatsteller mit Eidekoration, ein vegetarisches Schnitzel mit Blaukraut und zweierlei Klößen; ein heißer und duftender Apple Crumble an Vanilleeis rundete das Festmenü ab. Die Gäste wurden zum Singen von Weihnachtsliedern eingeladen, die am Flügel von Denis Brajlovic schwungvoll begleitet wurden.

ANSPRACHE VON PASTOR CHRISTOPH BERGER

Pastor Christoph Berger war bereits zum dritten Mal dabei: „Unser Leben und auch die Geschichte der Menschheit ist geprägt

von gebrochenen Versprechen ... Als Gott Mensch wurde ist sein Name „Immanuel“, welcher zugleich ein Versprechen ist: Gott mit uns! Wir müssen unser Leben nicht allein schaffen, wir müssen es nicht allein verstehen – aber wir dürfen wissen: Gott ist mit uns, auch in 2026“, formulierte er den Weihnachtsgedanken und stellte einen persönlichen Bezug her. Zum Ende der Weihnachts-Suppenküche wurde jedem Gast eine große Präsenttasche mit Dingen des täglichen Bedarfs überreicht und eine weitere mit Clementinen, Kiwis und Orangen.

Über 80 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer engagierten sich bei der Zubereitung der Gerichte, der weihnachtlichen Dekoration und der Betreuung der Gäste.

Informationen über die Suppenküche „Nachschlag“ gibt es unter www.aww-bw.de/ludwigsburg.

APD/tl

„Aktion Kinder helfen Kindern!“ 2025 mit über 27.130 Weihnachtspaketen

Kinder, Eltern, Schulen, über 300 Aktionsgruppen in den Gemeinden sowie über 1000 Unterstützer in ganz Deutschland haben gemeinsam dazu beigetragen, dass 27.130 Weihnachtspakete auf die Reise gehen konnten, um Kindern in Osteuropa Freude zu schenken.

FÜR KINDER IN SECHS LÄNDERN

Die liebevoll gepackten und gesammelten Pakete wurden sorgfältig nach den Regionen verteilt und bedürftigen Kindern in Albanien, Bosnien-Herzegowina, Bulgarien, Montenegro, Nordmazedonien und im Kosovo überreicht. Pakete wurden nicht nur in Deutschland gepackt, sondern auch in Luxemburg (440 Pakete) und den Niederlanden (1174 Pakete). Hier die diesjährige „Aktion Kinder helfen Kindern!“ in konkreten Zahlen:

- Nach Bulgarien: 7.997 Pakete (aus Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Bayern Nord sowie

Nordrhein-Westfalen, Luxemburg und den Niederlanden)

- Nach Montenegro: 3.655 Pakete (aus Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland)
- In den Kosovo: 3.834 Pakete (aus Bremen, Niedersachsen, Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt)
- Nach Nordmazedonien: 4.157 Pakete (aus Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen)
- Nach Bosnien-Herzegowina: 3.767 Pakete (aus Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland, Thüringen und Bayern Süd)
- Nach Albanien: 3.627 Pakete (aus Baden-Württemberg)

EIN VIERTELJAHRHUNDERT „AKTION KINDER HELFEN KINDERN!“

Das Jahr 2025 markiert ein besonderes Jubiläum: Die „Aktion Kinder helfen Kindern!“ feiert ihr 25-jähriges Bestehen. Seit einem Vierteljahrhundert steht diese Initiative für die Werte Solidarität, Nächsten-



Die Mitglieder der Gruppe der Christlichen Pfadfinderschaft der Adventjugend (CPA) in München-Nymphenburg haben fleißig an und eingepackt.

liebe und die Kraft des Miteinanders. Was einst am Schulzentrum Marienhöhe in Darmstadt begann, ist heute eine deutschlandweite Bewegung, die von über 300 Aktionsgruppen und mehr als 1000 engagierten Unterstützern getragen wird.

Die „Aktion Kinder helfen Kindern!“ lädt auch im kommenden Jahr wieder herzlich dazu ein, Teil dieser Initiative zu werden. Am 20. September 2026 startet die nächste Runde. Weitere Informationen zur Aktion: www.kinder-helfen-kindern.org.

APD/tl

Kontinuität und neue Impulse

Wechsel der Redaktionsleitung des *Studienhefts zur Bibel*



© Jens Mohr

V. li.: Jessica Kaufmann (Leiterin Advent-Verlag), Ottmar Wander (neuer Redaktionsleiter Studienheft), Rolf Pöhler (bisheriger Redaktionsleiter Studienheft), Johannes Naether (Präsident Norddeutscher Verband).



© Ottmar Wander

Sitzung des Arbeitskreises Studienheft zur Bibel.

Sein 1990 gibt es in Deutschland das *Studienheft zur Bibel*. Es ergänzt die internationale Standardausgabe der Studienanleitungen für die Sabbatschule, die von der Generalkonferenz herausgegeben wird. Im letzten Jahr gab es einen Wechsel in der Redaktionsleitung.

Rolf Pöhler hatte die Redaktion im Jahr 2014 übernommen. Nach elf Jahren engagierter und zuverlässiger Arbeit übergab er die Verantwortung 2025 an Ottmar Wander. Die Redaktion ist die Verbindungsstelle zwischen dem Advent-Verlag und dem Arbeitskreis *Studienheft zur Bibel*. Der Advent-Verlag produziert das Studienheft im Auftrag unserer Freikirche in Deutschland. Der Arbeitskreis erstellt die Inhalte.

Mit diesem Wechsel wurden auch zwei bisher getrennte Aufgaben zusammengeführt: Ottmar Wander ist nun nicht nur Redakteur des *Studienheftes*, sondern leitet auch den Arbeitskreis *Studienheft zur Bibel*. Diese Aufgabe hatte bisher Jens-Oliver Mohr wahrgenommen. Die Zusammenführung hat vor allem praktische Gründe: Die Arbeitsabläufe sollen einfacher werden, die Kommunikation reibungsloser funktionieren und der gesamte Prozess aus einer Hand gesteuert werden.

QUALITÄT UND GEISTLICHES WACHSTUM IM FOKUS

Für Ottmar Wander ist diese Aufgabe weit mehr als eine organisatorische Verantwor-

Die Studienanleitungen sollen biblisch und theologisch fundiert sein. Gleichzeitig sollen sie lebenspraktisch, lebensnah und für den Alltag der Leserinnen und Leser anschlussfähig sein.

tung. Es bereitet ihm große Freude, an einem hochwertigen Druckprodukt für die geistliche Bildung und Entwicklung der Gemeindemitglieder mitzuwirken. Das *Studienheft zur Bibel* versteht er als zentrales Werkzeug für gemeinsames Wachstum im Bibelverständnis – sowohl für Einzelne als auch für Gruppen und Gemeinden.

Besonders wichtig ist ihm die Qualität der Inhalte: Die Studienanleitungen sollen biblisch und theologisch fundiert sein. Gleichzeitig sollen sie lebenspraktisch, lebensnah und für den Alltag der Leserinnen und Leser anschlussfähig sein. Sein Herzensanliegen ist es, die Bibel selbst und die Begegnung mit Gott durch die Bibel im Studienheft noch stärker zur Geltung zu bringen. Das Studienheft soll nicht nur Wissen vermitteln, sondern zur

Beziehung einladen – zur Vertiefung der Verbundenheit mit Gott und zu einem Glauben, der im Leben trägt.

DANK UND RÜCKBLICK

Rolf Pöhler blickt auf seine Zeit als Redakteur des *Studienhefts* zurück und merkt an, dass diese Zeit ebenso bereichernd wie herausfordernd war: „Die Möglichkeit, zur biblischen und theologischen Fundierung der Adventgemeinde beizutragen, hat mich stets mit Freude erfüllt. Theologie soll ja der Gemeinde dienen und den gelebten Glauben fördern. Das ist auch das Anliegen der Studienhefte.“

Er fügt hinzu: „Aufgrund ihrer Bedeutung für die Gemeinden ist es nicht überraschend, dass es immer wieder zu Anfragen und Kontroversen über die Inhalte der Studienhefte kommt. Gemeinde lebt im Spannungsfeld zwischen bewährter Tradition und notwendiger Erneuerung. Wir alle erleben es als herausfordernd, Gewohntes zu überdenken und Neues anzunehmen.“

Rolf Pöhler ist dankbar für die Unterstützung durch viele Gemeinden, die Verbände und die Intereuropäische Division: „Ohne sie wäre das Projekt keine 36-jährige Erfolgsgeschichte geworden, um das wir von manchen in der adventistischen Weltkirche benedict werden.“

Jens-Oliver Mohr
mit Beiträgen von Ottmar Wander
und Rolf Pöhler

Unstimmige Momente

Advent und Karneval und kognitive Dissonanz

Ich sitze an meinem Schreibtisch und schreibe die Kolumne für die Februarausgabe des *Adventisten heute*. Es ist erster Advent.

Tannenzweige, Kerzen, Duft von Spekulatius und Dominosteinen aus Marzipan und Schokolade ...

Wenn du diese Zeilen liest, ist Karnevalsszeit, Zeit des närrischen Treibens, von *Helau* und *Alaaf*. Manch ein Rheinländer mag enttäuscht sein, dass ich mit der fünften Jahreszeit, die ja schon lange begonnen hat, so gar nichts anfangen kann, mit *Advent* schon. Nun mag ich niemandem die Lebensfreude verderben. Mir geht es auch nicht um die Bewertung solcher Festivitäten (obwohl ich durchaus eine Meinung dazu habe), vielmehr geht es mir um die *kognitive Dissonanz*, die ich erlebe, jener Unstimmigkeit im Kopf, wenn ich versuche, diese sehr unterschiedlichen Zeiten unter einen Hut zu bringen.

Kognitive Dissonanzen erlebe ich derzeit häufiger: In den USA, wo sich gerade die besonders frommen Christen hinter einen Präsidenten stellen, der laut Medienrecherchen lügt und betrügt, sich mit seiner Amtsführung selbst bereichert und Hass und Zwiestracht gegen jeden sät, der ihm nicht huldigt, dessen Scham- und Zügellosigkeit keine Grenzen kennt.¹ Es fällt mir schwer, das mit gläubigen Menschen in Einklang zu bringen.

Auch in Deutschland ist die öffentliche Debatte geprägt von Einseitigkeiten. Die gefährlichen Ausländer mit Messern und finsternen Minen werden gern in den Medien thematisiert, wenn in Wirklichkeit fast täglich eine Frau oder ein Mädchen in Deutschland durch Hass und Gewalt von Männern zu Tode kommt, ohne dass die öffentliche Empörung davon Notiz nimmt.² Dass ich am „Orange Day“ im Gedenken an 308 Frauen und Mädchen, die im vorangegangen Jahr in Deutschland getötet wurden, orange getragen habe, wurde nicht einmal bemerkt. Nur am Rande sei noch erwähnt, dass unser Gesundheitswesen ohne Ausländer längst zusammenbrechen würde.³ Und dennoch tun wir so, als wären Ausländer verzichtbar und das Problem Nr. 1. All das provoziert bei mir kognitive Dissonanz.

UND IN DER GEMEINDE?

Wie ist das eigentlich mit unserer Kirche, mit meiner Gemeinde? Erleben wir auch dort kognitive Dissonanzen? Könnte es sein, dass wir noch Weihnachts-



Könnte es sein, dass wir ein riesiges Gesundheits- und Bildungswerk unterhalten, aber selbst ganz gern ungesund und bildungsfeindlich leben?



Andreas Bochmann

Ph.D., Professor für Beratung und Seelsorge an der Theologischen Hochschule Friedensau.

lieder singen, während um uns herum Ostereier gesucht werden? Könnte es sein, dass wir Dinge zu glauben vorgeben, die kein Mensch mehr ernst nimmt? Könnte es sein, dass wir ein riesiges Gesundheits- und Bildungswerk unterhalten, aber selbst ganz gern ungesund und bildungsfeindlich leben? Oder einmal sehr viel persönlicher: Könnte es sein, dass ich über ein Sabbatgesicht und ein Alltagsgesicht verfüge – zwei Gesichter, die so gar nicht zueinander passen? Wo erlebst du kognitive Dissonanzen? Wie gehst du damit um?

Über solche Unstimmigkeiten zu stolpern ist richtig und wichtig. Sie laden uns ein innezuhalten, nachzudenken, zu reflektieren. Ohne Furcht. Sie laden uns ein, Fehlentwicklungen zu begegnen. Mit Kraft und Liebe und Besonnenheit. Ach ja, auch noch so eine kognitive Dissonanz: Da gibt es in Deutschland in christlichen Kirchen eine Jahreslösung,⁴ die adventistischer nicht sein könnte: „Siehe, ich mache alles neu.“ (Offb 21,5) – und wir steigen aus. Im Jubiläumsjahr unserer Freikirche in Deutschland haben wir stattdessen auf 2. Timotheus 1,7 gesetzt. Beide Texte sind übrigens wunderschön ... und vielleicht gelingt es mir ja an dieser Stelle, die kognitive Dissonanz zu überwinden.

¹ Eine Suche im Internet bringt zahlreiche Belege. Hier nur eine kleine Auswahl.

www.tagesschau.de/faktenfinder/trump-bilanz-uswahl-fakenews-101.html

www.watson.ch/international/usa/502450433-donald-trump-prozess-hat-er-melania-betroffen

https://www.tagesspiegel.de/kriege-kohle-klima-sieben-lugen-und-ubertreibungen-in-trumps-un-rede-im-faktencheck-14377346.html

www.deutschlandfunkkultur.de/donald-trump-bereicherung-als-us-praesident-kommentar-100.html

² www.bmi.bund.de/SharedDocs/pressemitteilungen/DE/2024/11/lagebild-geschlechtsspezifische-gewalt.html
www.ndr.de/nachrichten/info/orange-day-mehr-faelle-von-haeuslicher-gewalt-an-frauen,orangeday-112.html

³ <https://mediendienst-integration.de/artikel/mehr-als-300000-auslaendische-pflegekraefte.html>

⁴ Die Jahreslösung wird von der Ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen gewählt. Die Website www.oebab.de gibt Auskunft über die Geschichte der Jahreslösung (nicht zu verwechseln mit den Herrnhuther Lösungen), bietet Bibellesepläne und andere Materialien überkonfessionell an.

Die Wiederentdeckung einer relevanten Stimme

Warum wir die Schriften von Ellen White lesen sollten

Wir leben in einer von Informationen überfluteten Welt – und dennoch hungern wir nach Sinn. Die Kognitionstheoretiker Dan Sperber und Deirdre Wilson¹ erinnern mit ihrer Relevanztheorie daran, dass Menschen nur dem Beachtung schenken, was ihnen relevant erscheint. In unserer hypervernetzten, medienlastigen Umgebung gehen geistliche Botschaften heute oft im Lärm unter. Die Bibel, die einst als Leitbild für Ethik und moralisches Leben diente, wird heute zunehmend als altmodisch oder unpraktisch abgetan. Wenn Gottes Erlösungsbotschaft diesen kulturellen Filter durchbrechen soll, dann muss dies durch Stimmen geschehen, die sich wirklich mit den Anliegen moderner Menschen verbunden fühlen.

Es mag uns überraschen, aber Ellen White ist eine solche Stimme. Obwohl ihr prophetischer Dienst bereits vor der offiziellen Gründung der Siebenten-Tags-Adventisten begann, ist ihr Vermächtnis nach wie vor Gegenstand lebhafter Debatten, insbesondere hinsichtlich seiner Relevanz. Kritiker argumentieren, dass ihre Schriften veraltet seien oder neben der Heiligen Schrift überflüssig sind. Eine unvoreingenommene, genaue Lektüre zeigt jedoch, dass Ellen White niemals die Absicht hatte, die Bibel in den Schatten zu stellen. Ihre gesamte Mission bestand darin, die Bibel nicht unter den Scheffel, sondern auf einen Leuchter zu stellen.

DIE LEIDENSCHAFT FÜR DIE HEILIGE SCHRIFT NEU ENTFACHEN

Ellen Whites erste Aufgabe – und ihr bleibender Beitrag – bestand darin, ihre Leserschaft zurück zur Heiligen Schrift zu führen. Sie betonte, dass es ihr Ziel

**Ellen Whites
erste Aufgabe
– und ihr
bleibender
Beitrag – be-
stand darin,
ihre Leser-
schaft zurück
zur Heiligen
Schrift zu
führen.**

sei, „die Gedanken darauf zu lenken, damit die schöne Einfachheit der Wahrheit alle beeindruckt“.² In einer Kultur, die sich immer weiter von den biblischen Grundsätzen entfernt, weckt ihr Werk die Neugierde auf die Bibel, indem es deren Lehren in einen lebendigen, übergreifenden Erzählrahmen einbettet: den großen Kampf zwischen Gut und Böse. Manche nennen ihn auch den „kosmischen Konflikt“.

Sie erfand keine neue Lehre, sondern half den Adventisten, biblische Lehren zu erkennen, indem sie ihnen zeigte, wie diese in eine übergreifende Geschichte, eine Meta-Erzählung, passen. Das Thema des großen Kampfes wurde zu ihrem theologischen Kompass, der in einer geistlich und theologisch zersplitterten Welt Klarheit bot.³

EINE BIBLISCHE WELTANSCHAUUNG ENTWICKELN

Unsere Welt ist geprägt von Konflikten, Naturkatastrophen und moralischer Unsicherheit. Die Menschen sehnen sich nach einer schlüssigen Erklärung für Leid und Ungerechtigkeit. Ellen Whites Rahmenkonzept des „großen Kampfes“ bietet genau das: eine umfassende kosmische Geschichte, in der ein liebender Gott einem trügerischen Feind gegenübersteht. Innerhalb dieser Weltanschauung stehen Gottes Gesetz und seine Liebe nicht in Konkurrenz zueinander, sondern sind vereint im Kampf gegen die Verzerrungen des Bösen. Es ist ein solides Rahmenkonzept, das es ermöglicht, göttliche Gerechtigkeit, menschliche Freiheit und die Hoffnung auf endgültige Wiederherstellung zu verstehen.

Diese Sichtweise hat die adventistische Bildung, Theologie und Gesundheitspraxis über Generationen

hinweg geprägt. Sie verankert die Gläubigen in der Heiligen Schrift und vermittelt ihrem Leben einen klaren Sinn.⁴

DRINGLICHKEIT DER WIEDERKUNFT

Ellen White lebte in der Erwartung, dass die Wiederkunft Jesu nahe bevorstehe, und diese Überzeugung zieht sich wie ein roter Faden durch ihre Schriften. Dennoch artete ihre Dringlichkeit nie in Realitätsflucht oder Fanatismus aus.⁵ Sie setzte sich für eine verantwortungsvolle und ausgewogene Vorbereitung ein, die sowohl geistliche Wachheit als auch praktisches Engagement umfasste.

Für sie entzog die Hoffnung auf die Wiederkunft Christi den Gläubigen nicht die Pflichten des Lebens, sondern gab ihnen neue Kraft. Diese Dringlichkeit trieb eine kleine, verstreute adventistische Bewegung zu einer weltweiten Glaubensgemeinschaft zusammen und spornt die Gläubigen bis heute zu einem von der Ewigkeit geprägten Leben an.

PRAKTISCHES CHRISTENTUM

Einige Theologen schreiben sehr abstrakt und abgehoben. Ellen White schrieb für Menschen, die im realen Leben standen. Ihre Arbeit war „äußerst praktisch“.⁶ Sie betrachtete die Bibel als Handbuch für das tägliche Leben und ihre Ratschläge umfassten Themen wie Kindererziehung, Gebetsleben und Kirchenleitung. In Briefen, Geschichten und Fallstudien ging sie auf die Herausforderungen ihrer Zeit ein, doch die Prinzipien sind bis heute aktuell, da sie zeitlose Erkenntnisse über die menschliche Natur und die Gnade Gottes vermitteln.⁷

ENGAGEMENT FÜR DIE GESELLSCHAFT

Entgegen der Annahme, dass sich geistliche Leiter aus der Politik heraushalten sollten, engagierte sich Ellen White für die drängenden sozialen Probleme ihrer Zeit. Sie sprach sich mutig gegen Sklaverei,⁸ für Mäßigkeit⁹ sowie für die Notwendigkeit moralischer Reformen aus. Dennoch stellte sie diese Anliegen stets in den Kontext der größeren Mission des Reiches Gottes. Sie setzte sich für Gewissensfreiheit ein und erkannte, dass Gerechtigkeit, Gesundheit und Moral geistliche Gebote sind.¹⁰ Gleichzeitig warnte sie vor Verstrickungen, die die eigentliche Berufung der Kirche gefährden könnten.¹¹ Ihr ausgewogenes Engagement bietet Christen, die sich im polarisierten öffentlichen Raum von heute bewegen, eine bedenkenswerte Vorlage.



Zu einer Zeit, als die Medizinwelt die Keimtheorie noch nicht anerkannt hatte, setzte sie sich für Hygiene, gesunde Ernährung und eine krankheitsvorbeugende Lebensweise ein.

GESUNDHEIT UND GANZHEITLICHKEIT

Zu den zukunftsweisendsten Beiträgen von Ellen White zählen ihre Ratschläge zum Thema Gesundheit. Zu einer Zeit, als die Medizinwelt die Keimtheorie (dass Krankheiten durch Mikroorganismen wie Bakterien, Viren und Pilze verursacht werden können) noch nicht anerkannt hatte, setzte sie sich für Hygiene, gesunde Ernährung und eine krankheitsvorbeugende Lebensweise ein. Ihre Gesundheitsprinzipien – geformt von göttlicher Offenbarung, praktischer Beobachtung und einer kritischen Auswahl aus einer Vielzahl zeitgenössischer, aber oft unausgewogener oder widersprüchlicher Reformideen – wurden seitdem von der modernen Wissenschaft bestätigt.¹² Die statistisch sehr breit aufgestellte „Adventist Health Study“ zeigt beispielsweise, dass Menschen, die ihren Empfehlungen folgen, ein längeres und gesünderes Leben führen.¹³

Ihre Lehren gingen jedoch weit über die Ernährung hinaus. Sie vertrat eine ganzheitliche Sichtweise des Menschen – Körper, Geist und Seele sind miteinander verbunden –, und Wohlbefinden stärkt unsere Fähigkeit, andere zu lieben und ihnen zu dienen.

BEZIEHUNGEN, DIE GOTT WIDERSPIEGELN

Selbst in unserer Zeit sich wandelnder sozialer Normen und digitaler Beziehungen wirken Ellen Whites Ratschläge zu Beziehungen bemerkenswert aktuell. Sie gab nicht vor, erschöpfende Antworten zu bieten, aber sie lieferte Prinzipien, die in der Heiligen Schrift und göttlicher Erkenntnis verankert waren. Ob sie nun Ehepaare, Eltern, junge Menschen oder Mentoren beriet, ihr beständiges Ziel war es, Menschen dabei zu helfen, ihre Beziehung zu Gott und zueinander zu vertiefen.¹⁴

EIN ENTWURF FÜR DIE KIRCHE

Obwohl sie die adventistischen Glaubenslehren nicht formuliert hat, hat Ellen Whites prophetische Einsicht die Entwicklung der Kirche maßgeblich geprägt. Ihr Rat beeinflusste die Organisationsstruktur, die globale Missionsstrategie sowie die Gründung von Institutionen im Verlags-, Gesundheits- und Bildungswesen. Sie drängte bei Bedarf auf Wachstum, warnte vor Stagnation und bestand darauf, dass die Kirche eine Bewegung bleiben müsse und sich nicht in institutioneller Selbstzufriedenheit einrichten dürfe. Ihre Worte rufen die Adventisten bis heute zu Refor-

men, Integrität und geistlicher Wachsamkeit auf.

EIN AUFRUF ZU KONTINUIERLICHEM WACHSTUM

Eine Beziehung zu Gott ist niemals statisch. Wahrheit ist kein festes Ziel – sie ist eine fortwährende Entdeckung dessen, wer Gott ist und wie er zu uns steht. Ellen Whites Schriften veranschaulichen dies auf wunderschöne Weise. Das vielleicht deutlichste Beispiel dafür ist die Art und Weise, wie sie die Lehre von der Gerechtigkeit durch den Glauben formulierte. Sie glaubte immer, dass die Erlösung allein durch Jesus kommt. Diese Überzeugung zeigt sich bereits in ihren frühesten Schriften und zieht sich durch ihr gesamtes Wirken.¹⁵ Zu verschiedenen Zeiten, insbesondere zu Beginn ihres Wirkens, kamen jedoch andere Themen – wie ein heiliges Leben und die Treue zu Gottes Gesetz – stärker zum Ausdruck.

Als die adventistische Kirche später in Richtung Gesetzlichkeit abdriftete, sprach sie sich mit bemerkenswerter Klarheit und Dringlichkeit für die Gerechtigkeit durch den Glauben aus. In den 1880er-Jahren betonte sie wiederholt die Gerechtigkeit Christi als einzige Hoffnung der Gläubigen. In ihren späteren Werken vertiefte sie die Erkenntnis, dass die Erlösung allein auf den Verdiensten Christi und nicht auf menschlichen Anstrengungen beruht. In Büchern wie *Der bessere Weg* bzw. *Schritte zu Christus* und später *Das Leben Jesu* bzw. *Der Sieg der Liebe* hob sie die verwandelnde Kraft der Gnade hervor und stellte die Gerechtigkeit durch den Glauben nicht einfach als korrekte Lehre dar, sondern als lebendige, beziehungsorientierte Erfahrung mit Jesus.

Diese Entwicklung spiegelt ein allgemeineres Muster in ihrem Wirken wider: Ihre Schriften zeugen selbst von der fortwährenden Notwendigkeit, die Wahrheit in Christus angesichts neuer Herausforderungen zu verdeutlichen.

Die Schriften von Ellen White sind lebendig, herausfordernd und von großer Relevanz. Sie decken Selbstgefälligkeit auf, klären biblische Wahrheiten und wecken Hoffnung. Sie kritisieren einige Fallstricke der modernen Kultur, bieten aber gleichzeitig Orientierung und weisen einen heilsamen Weg. Ihre Botschaft erinnert uns daran, dass wahre Relevanz nichts mit „Trendigkeit“ zu tun hat, sondern damit, zeitlose Wahrheiten für echte menschliche Bedürfnisse zu verkünden.



James und Ellen White

Ellen White glaubte immer, dass die Erlösung allein durch Jesus kommt. Diese Überzeugung zeigt sich bereits in ihren frühesten Schriften und zieht sich durch ihr gesamtes Wirken.

- © Ellen White Estate
- 1 Eine hilfreiche Einführung in die Relevanztheorie, insbesondere ihren Beitrag zur Bibelübersetzungstheorie, findet sich bei Ernst-August Gutt, *Relevance Theory* (New York: Summer Institute of Linguistics, 1992).
 - 2 Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 9 Bände (Nampa, ID: Pacific Press Publishing Association, 2005), 5:665.
 - 3 Ellen G. White, *Testimonies for the Church*, 9 Bände (Nampa, ID: Pacific Press Publishing Association, 2005), 5:665.
 - 4 Siehe Herbert E. Douglass, *Messenger of the Lord: The Prophetic Ministry of Ellen G. White* (Nampa, ID: Pacific Press Publishing, 1998), S. 256-267.
 - 5 George Knight, *Ellen White lesen und verstehen*, Advent-Verlag, Lüneburg 1998, (Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 1996), S. 144-147.
 - 6 George Knight, *Ebenda*, S. 217
 - 7 Einige praktische Beispiele hierfür finden sich in George Knight, *Ellen Whites Leben und Welt* (Advent-Verlag, Lüneburg 1998), S. 135-149.
 - 8 Einen Überblick über Ellen Whites Haltung zu Sklaverei und Rassenbeziehungen findet man bei Ronald D. Graybill, *E. G. White and Church Race Relations* (Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 1970). Vgl. White, *Der bessere Weg zu einem neuen Leben*, S. 11.
 - 9 Ellen White verurteilte den Alkoholkonsum scharf. Siehe *Counsels for the Church* (Nampa, ID: Pacific Press Publishing Association, 1991), S. 101-103.
 - 10 Ellen White machte keine Zugeständnisse in Bezug auf die Sklaverei: „Das gesamte System der Sklaverei wurde von Satan ins Leben gerufen, der Freude daran hat, Menschen zu tyrannisieren.“ Vgl. Ellen G. White, *The Southern Work* (Hagerstown, MD: Review and Herald Publishing Association, 2004), S. 60.
 - 11 „Es gibt angeborene Neigungen bei Männern und Frauen, die sich erst entwickeln, wenn sie einer Versuchung [der Macht] ausgesetzt sind, der sie dann erliegen, anstatt ihr zu widerstehen. Sie bewahren nicht die Wahrhaftigkeit, die Strenge und die Aufrichtigkeit.“ Vgl. Ellen G. White, „Counsels to Physicians and Medical Students“, Broschüre 167, 1885, S. 40.
 - 12 Peter Landless gibt einen prägnanten Überblick über die Entwicklung der Gesundheitsbewegungen ihrer Zeit in „Die Gnade der Gesundheitsbotschaft“, *Adventist World*, November 2013, S. 24-25.
 - 13 Dan Buettner, *The Blue Zones: Lessons for Living Longer from the People Who've Lived the Longest* (Washington, D.C.: National Geographic Society, 2009), der fünf internationale Orte beschreibt, an denen die Menschen am längsten leben. Er widmet einen bedeutenden Teil (S. 124-165) der Erörterung der Vorteile des adventistischen Lebensstils.
 - 14 Kopien von Briefen, die an verschiedene Personen geschrieben wurden, sind in den Bänden der *Testimonies for the Church* und den drei Bänden der *Selected Messages* enthalten; siehe auch Merlin D. Burt, „Ellen White and Mental Health“, in *A Christian Worldview & Mental Health: A Seventh-day Adventist Perspective*, Carlos Fayad, et al, Hrsg. (Berrien Springs, MI: Andrews University Press, 2011), S. 55-74. Siehe zum Beispiel einige ihrer Aussagen in Frühe Schriften (Wien, 1993), S. 116-118. Dieses Buch wurde zwar 1882 veröffentlicht, sein Inhalt stammt jedoch aus bereits veröffentlichten Artikeln, Vorträgen und Predigten, die bis in die 1850er-Jahre zurückreichen.



Dr. Chantal Klingbeil

ist seit mehr als 30 Jahren international für die Siebenten-Tags-Adventisten tätig, als Dozentin, TV-Moderatorin und von 2013 bis 2023 als stellvertretende Direktorin des Ellen G. White Estate. Sie lebt heute in der Nähe von Hamburg und dient als Abteilungsleiterin in der Hanse-Vereinigung.



Heilig und human

Wie Ellen White über soziale Gerechtigkeit spricht

Ein Blick in die Zeitung, die Nachrichten oder die sozialen Netzwerke zeigt: Es gibt viel Ungerechtigkeit auf dieser Welt. Wie kann das nur sein ...? Bertolt Brecht formuliert im Jahr 1939 folgende Zeilen („An die Nachgeborenen“) im dänischen Exil. In seiner Verzweiflung, nicht über Schönes (die Natur) reden zu können angesichts der Gräuel im Nationalsozialismus, stellt er fest: „Was sind das für Zeiten, wo ein Gespräch über Bäume fast ein Verbrechen ist, weil es ein Schweigen über so viele Untaten einschließt!“ Aber auch die Bibel kennt die Last, in dieser ungerechten Welt leben zu müssen. So beginnt Habakuk in poetischer Weise sein Buch: „Wie lange, HERR, rufe ich schon um Hilfe, und du hörst nicht! Wie lange schreie ich zu dir: Gewalttat! – doch du rettest nicht? Warum lässt du mich Unrecht sehen und schaust dem Verderben zu, sodass Verwüstung und Gewalttat vor mir sind, Streit entsteht und Zank sich erhebt?“ (Hab 2,1–2 EB)

EIN GÖTTLICHER AUFTRAG

Als gläubige Menschen stehen wir seit Adam und Eva vor der Herausforderung, wie wir mit dem Elend in dieser Welt umgehen. Einerseits dürfen wir uns auf eine endgültige Lösung aller Probleme durch die Wiederkunft Christi freuen, andererseits sind wir aufge-

**Ellen White
machte
deutlich, dass
ein Christ den
Auftrag hat,
die Prinzipien
des Reiches
Gottes bereits
auf dieser
Welt in die Tat
umzusetzen.**

fordert, praktische Hilfe zu leisten: „Löst die Fesseln der Menschen, die man zu Unrecht gefangen hält, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei und gebt ihnen ihre Freiheit wieder! Schafft jede Art von Unterdrückung ab! Teilt euer Brot mit den Hungrigen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!“ (Jes 58,6–7 Hfa) Als Gläubige bemühen wir uns, diesem Auftrag gerecht zu werden. Knapp zusammengefasst wird das in folgenden Worten am Ende eines offiziellen Statements unserer Kirche zur Armut: „Als Nachfolger Christi engagieren wir uns hier in der festen Hoffnung auf Gottes Zusage, dass er einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen wird, wo es keine Armut oder Ungerechtigkeit mehr gibt. Siebenten-Tags-Adventisten sind dazu aufgerufen, ideenreich und vertrauensvoll im Rahmen dieser Hoffnung von Gottes Reich zu leben und sich schon jetzt dafür einzusetzen, die Armut zu überwinden.“¹

KEIN „SOZIALES EVANGELIUM“, ABER ...

Zu Recht kann Ellen White (1827–1915) als jene Persönlichkeit bezeichnet werden, die aufgrund ihrer prophetischen Rolle und Gabe die junge Kirche der



Siebenten-Tags-Adventisten am stärksten prägte. Es ist daher sinnvoll, ihre Aussagen und Praxis unter die Lupe zu nehmen. Dabei zeigt sich schnell, dass sie sozialen Themen Zeit ihres Lebens umfangreiche Aufmerksamkeit widmete. Offensichtlich war ihr jedoch die Botschaft der nahenden Wiederkunft wichtiger. Sie wandte sich auch gegen die Vorstellung, dass ein „soziales Evangelium“ (social gospel) die Lösung unserer Probleme sei: „Die Herrschaft, unter der Jesus lebte, war bestechlich und gewalttätig. Überall gab es Missstände, die zum Himmel schrien: Erpressung, Unterdrückung und unvorstellbare Grausamkeit. Aber der Erlöser bemühte sich nicht um zivile Reformen. Er griff weder die nationalen Missstände an, noch verurteilte er die Feinde des Volkes. Er mischte sich auch nicht in die Amtsführung der Machthaber ein. Er, unser Vorbild, hielt sich von allen irdischen Regierungen fern. Aber nicht, weil ihm die Nöte der Menschen gleichgültig gewesen wären, sondern weil die Hilfe nicht bloß aus menschlichen und äußerlichen Maßnahmen bestand. Erfolg bringen konnte nur die Heilung des Einzelnen, dessen Herz erneuert werden musste.“²

MÄSSIGKEIT UND PROHIBITION

Eine teilnahmslose Beobachtung des allgegenwärtigen Elends lässt sich daraus aber nicht ableiten. Ellen White machte deutlich, dass ein Christ gleichwohl den Auftrag hat, die Prinzipien des Reiches Gottes bereits auf dieser Welt in die Tat umzusetzen. Das zeigt sich in praktischen Dingen wie der Teilnahme am gesellschaftlichen und politischen Leben, das durch unsere demokratische Grundordnung möglich ist. Wir leben, aus ihrem Blickwinkel betrachtet, in einer privilegierten Region und sollten diesen Umstand auch nutzen: „Jeder Einzelne hat Einfluss auf die Gesellschaft. In unserem privilegierten Land hat jeder Wähler ein Mitspracherecht bei der Entscheidung,

**Ellen White ...
trug mit ihren
Aussagen
und ihrer
Lebenspraxis
dazu bei, dass
die frühen
Adventisten
gegen
Rassismus
auftraten.**

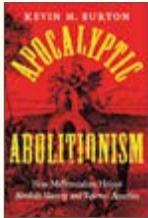
welche Gesetze das Land beherrschen sollen. Sollten dieser Einfluss und diese Stimme nicht zugunsten von Mäßigkeit und Tugend ausgeübt werden? [...] Die Befürworter der Mäßigkeit kommen ihrer Pflicht nicht vollständig nach, wenn sie ihren Einfluss nicht durch Lehre und Vorbild – durch Wort, Schrift und Stimme – zugunsten der Prohibition und der völligen Abstinenz geltend machen. Wir dürfen nicht erwarten, dass Gott ein Wunder vollbringt, um diese Reform zu verwirklichen, und damit unsere Anstrengungen überflüssig macht. Wir selbst müssen uns mit diesem mächtigen Feind auseinandersetzen, und unser Motto muss lauten: keine Kompromisse und keine Einstellung unserer Bemühungen, bis der Sieg errungen ist.“³ (RH, 8.11.1881)

Bekanntermaßen war Mäßigkeit eines ihres beliebtesten Themen – in Wort und Schrift und über die Grenzen der eigenen Kirche hinaus, wie ihre zahlreichen Vorträge bei „Temperance Societies“ belegen. So hat sie immer wieder die schädlichen Einflüsse des Alkohols und ihre Auswirkungen auf die Familien hervorgehoben. Gerade in dieser Angelegenheit hat sie zu aktiver Teilnahme aufgefordert. Ein Beitrag aus der Gemeindezeitschrift *Advent Review and Sabbath Herald* vom 17.2.1891 (S. 104) fasst das pointiert zusammen, wenn es dort heißt, dass wir nicht nur beten, sondern dieses Gebet mit unserer Wählerstimme unterstreichen können.

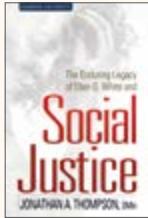
FÜR DIE ABSCHAFFUNG DER SKLAVEREI

Die frühen Adventisten engagierten sich auch sehr für die Abschaffung der Sklaverei. Sie betrachteten die Sklaverei nicht nur als politisches Thema, sondern auch als moralisches Übel. Viele waren aktiv in der „Underground Railroad“, veranstalteten Versammlungen für die Abschaffung der Sklaverei oder kauften Sklaven frei. Ellen White ermutigte dazu, Sklaven nicht auszuliefern: „Das Gesetz unseres Landes, das

Literaturhinweise | Folgende Publikationen beschäftigen sich mit sozialer Gerechtigkeit und Rassismus in der Adventgeschichte:



Kevin M. Burton,
Apocalyptic Abolitionism;
erscheint im Juni 2026 bei
New York University Press



Jonathan A. Thompson,
The Enduring Legacy of Ellen White and Social Justice
(Sammelband eines Symposiums 2015); erschienen bei Oakwood University Press.

uns verpflichtet, einen Sklaven seinem Herrn auszuliefern, dürfen wir nicht befolgen.“⁴ Hier stehe das staatliche Gesetz in Konflikt mit Gottes Gesetz und deshalb sollen wir uns ihm widersetzen. Diese Ungerechtigkeit sollte uns dazu motivieren, umso mehr für diese Menschen zu tun: „Nachdem ihnen so großes Unrecht widerfahren ist, sollte man sich dann nicht ernsthaft bemühen, ihnen wieder auf die Beine zu helfen?“⁵ Ein sozialer Ausgleich sollte also nach alttestamentlichem Vorbild angestrebt werden: „Die Bestimmungen, die Gott einführte, waren dazu da, die soziale Gleichheit zu fördern.“⁶ Würden diese Bestimmungen auch heute noch eingehalten werden, könnte viel unnötiges Blutvergießen verhindert werden. „Wenn die Gesetze, die Gott zum Wohl der Armen gegeben hat, beständig Anwendung gefunden hätten, sähe der heutige Zustand unserer Welt ganz anders aus – moralisch, geistlich und materiell!“⁷

STELLUNG DER SCHWARZEN AMERIKANER VERBESSERN

In den USA war die Frage des Umgangs mit Schwarzen besonders eng verbunden mit der Frage der Sklaverei, insbesondere im Zusammenhang mit dem Bürgerkrieg (1861–1865). Diese Zeit fällt in die Anfangsjahre der adventistischen Kirche. Auch hierzu äußerte sich Ellen White an vielen Stellen und trug mit ihren Aussagen und ihrer Lebenspraxis dazu bei, dass die frühen Adventisten gegen Rassismus auftraten. So entstand die Oakwood Industrial School 1896 im US-Bundesstaat Alabama (heute eine Universität) als adventistischer Beitrag, die Stellung der Afroamerikaner im Süden zu verbessern. Angestoßen durch Aussagen seiner Mutter ließ Ellen Whites Sohn Edson ein Schiff namens „Morning Star“ bauen, um damit entlang des Mississippi für die schwarze Bevölkerung zu arbeiten.



Bernd Müller

Ph.D. leitet das Historische Archiv der Siebenten-Tags-Adventisten in Europa an der Theologischen Hochschule Friedensau. Er war als Pastor und Lehrer in Österreich und Ägypten tätig und zählt Adventgeschichte zu seiner Leidenschaft, die er hauptberuflich pflegen kann.

RÜCKSCHLÄGE UND JÜNGSTE VERÖFFENTLICHUNGEN

Es wäre schön, an dieser Stelle von einer Kette an Erungenschaften berichten zu können – aber sowohl unsere eigenen Erfahrungen in Europa während der Zeit des Nationalsozialismus als auch der Umgang mit Schwarzen innerhalb der Kirche in den USA nach dem Tod von Ellen White straft unseren optimistischen Idealismus Lügen. Der Tod der schwarzen Adventistin Lucy Byard (* 22.09.1877; † 30.10.1943), die nicht in das adventistische Krankenhaus in Washington aufgenommen wurde und 38 Tage später in einem anderen Krankenhaus starb, löste eine Schockwelle mit weitreichenden Folgen aus. Als unmittelbare Konsequenz dieses Ereignisses entstanden an der Ostküste der USA „schwarze“ Vereinigungen (aus afroamerikanischen Adventgemeinden), die bis heute bestehen. Einerseits wird damit deutlich, dass es immer noch Verbesserungspotenzial gibt. Andererseits beschreiben diese Beispiele nur einen kleinen Teil des Feldes, das Ellen White im Laufe ihres Lebens beackert hat. Ihre dazu getroffenen Aussagen sind umfangreich und nicht immer ohne Weiteres zu verstehen. Ihr ist es jedoch zuzuschreiben, dass wir uns als Kirche bis heute intensiv mit diesen Themen auseinandersetzen. Das wird gerade in jüngsten Veröffentlichungen deutlich, in denen sich immer mehr adventistische Theologen intensiv mit dieser Frage auseinandersetzen, wie beispielsweise Benjamin Baker (www.blacksdahistory.org), Kevin M. Burton, dessen äußerst empfehlenswertes Buch *Apocalyptic Abolitionism* Juni 2026 bei New York University Press erscheinen wird, oder Jonathan A. Thompson mit der Veröffentlichung der Vorträge eines Symposiums von 2015 unter dem Titel *The Enduring Legacy of Ellen White and Social Justice* (erschienen bei Oakwood University Press).

Heute ist unsere Kirche in so vielen sozialen Bereichen engagiert, dass eine vollständige Aufzählung unmöglich ist. Dabei ist ADRA weit über adventistische Grenzen hinweg bekannt und unterstreicht unseren Einsatz über den jeweiligen individuellen Rahmen hinaus. Gleichzeitig darf mich diese institutionalisierte und übergeordnete Hilfe nicht von meinem persönlichen Auftrag abhalten, den Gott mir gibt: „Er fordert von euch Menschen nur eines: Haltet euch an das Recht, begegnet anderen mit Güte, und lebt in Ehrfurcht vor eurem Gott!“ (Micha 6,8 EB)

1 Erklärung „Global Poverty“, beschlossen bei der Generalkonferenz-Vollversammlung 2010; in deutscher Übersetzung durch den APD veröffentlicht: www.apd.info/news/2010/06/29/anwaelte-der-gerechtigkeit-fuer-die-armen

2 Der Sieg der Liebe, S. 492

3 Advent Review and Sabbath Herald, 8.11.1881

4 Testimonies for the Church, Bd.1, S. 201

5 Zitiert in: Aufsatz- und Materialsammlung *The Southern Work* (Ausg.1901) S. 14

6 Wie alles begann, S. 516

7 Ebenda, S. 518

Die Bibel enthält die Antwort

Ellen Whites Rolle in theologischen Fragen



„Die Bibel ist unsere einzige Regel für Glauben und Leben“ – auf dieses *Sola-Scriptura*-Prinzip beriefen sich viele protestantische Kirchen des 19. Jahrhunderts, auch die frühen Adventisten. Gleichzeitig glaubten sie an das fortdauernde Wirken neutestamentlicher Geistesgaben, besonders der prophetischen Gabe im Dienst Ellen Whites (1827–1915). Dadurch stellte sich die Frage: Wie verhalten sich neue prophetische Botschaften zur Bibel?

Andere religiöse Führer jener Zeit – etwa Joseph Smith, der Gründer der Mormonen, oder Mary Baker Eddy, die Gründerin der Christlichen Wissenschaft – lösten diese Spannung, indem sie einen offenen Bibelkanon annahmen und ihre Offenbarungen teilweise über die Bibel stellten. Ellen White hingegen verstand ihren Dienst innerhalb eines geschlossenen Kanons. Gott gab ihr weder neue Lehren noch endgültige Auslegungen, sondern Hinweise, die auf die Heilige Schrift zurückführten und der Mission Orientierung gaben. Wie dies aussah, zeigen fünf Beispiele.¹

WANN IST SABBATANFANG?

1846 überzeugte Joseph Bates mit seinem ersten Sabbat-Buch James und Ellen White sowie andere frühe Adventisten von der fortdauernden Gültigkeit des Sabbats. Bald entstand jedoch Streit über den Zeitpunkt des Sabbatanfangs: Bates plädierte für 18 Uhr, andere für Sonnenaufgang, Mitternacht oder Sonnenuntergang – jeweils mit biblischen Argumenten. In einer Vision hörte Ellen White: „Vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern.“ Alle deuteten dies zunächst als Bestätigung von Bates’ Sicht.

Gott gab ihr weder neue Lehren noch endgültige Auslegungen, sondern Hinweise, die auf die Heilige Schrift zurückführten und der Mission Orientierung gaben.

1855 zeigte jedoch ein Bibelstudium von John N. Andrews, dass der Sabbat biblisch mit Sonnenuntergang beginnt. Fast alle – außer Bates und anfänglich auch Ellen White – akzeptierten dies. Zwei Tage später hatte sie erneut eine Vision. Der Engel verwies sie auf die Bibel und machte deutlich, dass man die frühere Aussage nicht verworfen, sondern missverstanden hatte. Gottes Ziel sei, dass die Gemeinde durch gemeinsames Bibelstudium zu Klarheit gelangt.²

DAS BIBELSTUDIUM DER SPÄTEN 1840ER

Von 1848 bis 1850 organisierten Bates und James und Ellen White mehrere Sabbatkonferenzen, auf denen sie mit anderen Adventgläubigen Themen wie Sabbat, himmlisches Heiligtum, dritte Engelsbotschaft und Versiegelung studierten. Während dieser Studien war Ellen Whites Denken jedoch „verschlossen“; sie konnte den Argumenten der anderen nicht folgen.

Geriet die Gruppe in eine Sackgasse, erhielt Ellen White eine Vision, die auf übersehene Bibeltexte verwies und ihnen einen Ausweg zeigte. Die Visionen begründeten keine neuen Lehren, sondern lenkten den Blick zurück auf die Bibel. Für die Teilnehmenden waren sie besonders ermutigend, da Ellen White in dieser Phase der „Verschlossenheit“ ihres Denkens die Diskussionen sonst nicht nachvollziehen konnte.³

DAS GESETZ IM GALATERBRIEF

Fast vier Jahrzehnte später entbrannte eine heftige Debatte über das „Gesetz“ in Galater 3,22–27. Elliot J. Waggoner erneuerte die Ansicht seines Vaters, dass Paulus hier ausschließlich das Moralgesetz – die Zehn

Gebote – meine. Generalkonferenzpräsident George I. Butler sah darin einen Bruch mit der traditionellen Auslegung, die das Zeremonialgesetz betonte. Er bat Ellen White um einen Brief aus den 1850er-Jahren, der die Frage angeblich klärte, doch sie konnte ihn nicht finden. Sie schrieb, Gott wolle, dass die Gemeinde die Frage durch Bibelstudium löse, und erklärte, sie habe zu diesem Text keine Offenbarung erhalten.

Jahre später – als die Debatte längst beendet war – betonte sie, dass das „Gesetz“ beide Aspekte umfasste: Das Moralgesetz offenbart unsere Sündhaftigkeit, das Zeremonialgesetz weist auf das stellvertretende Opfer hin. So führen beide zu Christus. Ihre Aussage begründete keine neue Lehre, sondern verband und vertiefte die bestehenden Ansätze.⁴

DAS HIMMLISCHE TRIO

Seit Mitte der 1890er-Jahre betonte Ellen White verstärkt die Persönlichkeit des Heiligen Geistes und um die Jahrhundertwende auch die Einheit der drei göttlichen Personen. Ohne Kenntnis der adventistischen Entwicklung könnte man annehmen, ihre Aussagen – etwa in *The Desire of Ages* (1898, deutsch: *Der Sieg der Liebe*, ehemals *Das Leben Jesu*) – hätten die Trinitätslehre initiiert. Ein genaueres Studium zeigt jedoch, dass sie Einsichten bestätigte, die andere Gemeindeglieder zuvor durch Bibelstudium gewonnen und veröffentlicht hatten. Ihre Aussagen lenkten zwar die Aufmerksamkeit vieler auf diese biblische Erkenntnis, bildeten aber keine eigenständige theologische Grundlage.

DAS „TÄGLICHE“ IN DANIEL 8

1908 kam es zu einer länger andauernden Debatte zwischen Steven N. Haskell und William. W. Prescott über die Bedeutung des „Täglichen“ in Daniel 8,11–13. Prescott verstand es als Hinweis auf Christi himmlischen Mittlerdienst, Haskell hingegen als Bestätigung der millerschen Auslegung, die das „Tägliche“ auf das heidnische Rom bezog. Die Deutungen – Christus oder Satan – standen sich scharf gegenüber.

Ellen White forderte beide auf, gemeinsam zu beten und gründlich in der Bibel zu studieren. Ihre eigenen Schriften sollten nicht zur Klärung herangezogen werden. Sollten sie zu keiner Einigung gelangen, sollten sie die Frage ruhen lassen und sich gemeinsam der Mission und Ausbildung neuer Mitarbeiter widmen. Auf die Frage, was Gott ihr Jahrzehnte zuvor gezeigt habe, antwortete sie, dies habe mit der aktuellen Debatte nichts zu tun.⁵

SCHLUSSGEDANKEN

Ellen White war keine theologische Wegbereiterin. Sie bestätigte Einsichten, die andere durch intensives Bibelstudium gewonnen hatten. In ihren Schriften – besonders in der Serie „Die Geschichte der Hoffnung“ – legte sie die Bibel aus, ohne deren Tiefe auszuschöp-

Hinweise zu Büchern zum Verständnis von Ellen White



v.l.n.r.:

George R. Knight: *Ellen White lesen und verstehen*, Art.-Nr. 1285, Paperback, 368 Seiten, 14 x 21 cm, 12,50 € (10 € für LK-Mitglieder)

George R. Knight: *Ellen White's Leben und Welt*, Art.-Nr. 1842, Paperback, 312 Seiten, 14 x 21 cm, 16,80 € (13,80 € für LK-Mitglieder)

George R. Knight: *Ellen White's Nachleben*, Art.-Nr. 1988, Paperback, 232 Seiten, 14 x 21 cm, 19,90 € (16,90 € für LK-Mitglieder)

Woodrow Whidden II: *Was Ellen White über Erlösung schreibt*, Art.-Nr. 1805, Paperback, 198 Seiten, 14 x 21 cm, 9,00 € (6,50 € für LK-Mitglieder)

Alle Bücher sind über den Büchertisch bzw. die Schriftenverwaltung der örtlichen Gemeinde und im Internet unter www.advent-verlag.de erhältlich.



Denis Kaiser

Ph.D., Assoziierter Professor für Kirchengeschichte am Theologischen Seminar der Andrews-Universität in Berrien Springs, Michigan (USA).

fen. Ihre Kommentare wollten weder endgültige Auslegungen noch Ersatz für persönliches Bibelstudium sein. So können wir die Bibel neu schätzen lernen und nach unserem eigenen Bibelstudium trotzdem von Ellen Whites geistlichen Impulsen profitieren. ●

¹ Mehr zu dieser Thematik in Denis Kaiser, „Adventist Views of Inspiration and the Biblical Canon“, in *The Oxford Handbook of Seventh-day Adventism*, hrsg. Michael W. Campbell, et al. (New York: Oxford University Press, 2024), 79–93; Denis Kaiser, „Ellen White's Role in Biblical Interpretation: A Survey of Early Seventh-day Adventist Perceptions“, *Reflections*, Oktober 2017, 1–6.

² Jerry Moon und Denis Kaiser, „For Jesus and Scripture: The Life of Ellen G. White“, in *The Ellen G. White Encyclopedia*, hrsg. Denis Fortin und Jerry Moon (Hagerstown, MD: Review and Herald, 2013), 38.

³ Moon und Kaiser, „For Jesus and Scripture“, 35–36.

⁴ Denis Kaiser, „1888 und die unvergleichlichen Vorzüge Christi“, *Adventist World*, Dezember 2019, 13–15.

⁵ Denis Kaiser, „The Trinity in Early Adventist History (1846–1915)“, „Seventh-day Adventist Doctrinal Statements About God“ und „The Trinity in the Writings of Ellen G. White: A Historical Survey“ in *Revisiting the Trinity: Biblical, Theological, and Historical Reflections*, hrsg. Alberto R. Timm (Silver Spring, MD: Biblical Research Institute, 2025), 173–296.

⁶ Denis Kaiser, „The Word, the Spirit of Prophecy, and Mutual Love: Lessons from the 'Daily' Controversy for Conflict Resolution“, *Ministry*, Dezember 2014, 16–19.

Aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr

Bachs Weihnachtssoratorium in Friedensau



© Annekat. Hartlapp / BMV

Aufführung des Weihnachtssoratoriums in der Friedensauer Kapelle.

Am Vorabend des ersten Adventssonntags erklangen in der Kapelle des Ortes und der Theologischen Hochschule Friedensau die Kantaten 1 bis 3 des Weihnachtssoratoriums von Johann Sebastian Bach. Unter der Leitung von Landeskirchenmusiker Wilfried Scheel (Erfurt) musizierten der LandesChor der Berlin-Mitteldeutschen Vereinigung der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, ein Projektorchester sowie die Solisten Julia Sophie Wagner (Sopran), Marie Henriette Reinhold (Alt), Tobias Hunger (Tenor) und Daniel Blumenschein (Bass).

EIN MUSIKALISCHES GROSSEREIGNIS

Ein musikalisches Ereignis dieser Dimension in der Friedensauer Kapelle stattfinden zu lassen, darf durchaus als heraus-

fordernd beschrieben werden. Die räumliche Begrenztheit der vollbesetzten Kapelle mit ihrer geringen Nachhallzeit und einer sich rasch verbrauchenden Luft verlangte allen Beteiligten eine Menge ab. Diese Aufgabe bewältigten die Akteure jedoch mit Bravour.

Der gewaltige Chor aus 120 Sängerinnen und Sängern war bestens vorbereitet und musizierte gleichermaßen gekonnt und mit erkennbarer Freude und Lust. Was da verkündigt wurde, kam aus vollem Herzen und voller Kehle: „Wir singen dir in deinem Heer aus aller Kraft Lob, Preis und Ehr, dass du, o lang gewünschter Gast, dich nunmehr eingestellt hast.“ Das diesem „Heer“ gegenüber klein besetzte Orchester gab dem Gesang mit transparentem und ausgewogenem Klang sowie mit rhythmischer Genauigkeit eine fundierte, sichere und gestalterisch überzeugende musikalische Begleitung. Die Solisten agierten auf hohem künstlerischen Niveau und boten mit dem Tenor Tobias Hunger einen in bestechender intonatorischer Klarheit rezitierenden Evangelisten auf.

Einmal mehr war dieses musikalische Großereignis des Landeschores buchstäblich auch ein Familientreffen. Da standen Mütter neben ihren Töchtern, Söhne san-

gen mit ihren Vätern, Großeltern mit den Enkelkindern. Alle gemeinsam ließen sie die gemeinschaftsstiftende Kraft geistlicher Musik sicht- und hörbar werden. Zugleich kündete dieser Chor in seiner generationsübergreifenden Zusammensetzung von Kontinuität und Qualität kirchenmusikalischer Nachwuchsarbeit, an der Kantor Wilfried Scheel mit seinem langjährigen Wirken als Kirchenmusiker der adventistischen Freikirche maßgeblich Anteil hat. Vor diesem Hintergrund war es eine besondere Freude mitzuerleben, dass er mit seinem voraussichtlich letzten großen Chorprojekt seiner Amtszeit die Früchte dieser vierzigjährigen Arbeit genießen und in gewohnt souveräner und gleichfalls zugewandter Art dieses wunderbare Werk mit „seinem“ Chor aufzuführen durfte. Wer dabei war, hat sich die Botschaft von Weihnachten tief ins Herz singen und spielen lassen können: „Jauchzet, frohlocktet, auf, preiset die Tage, röhmet, was heute der Höchste getan! Lasset das Zagen, verbannet die Klage, stimmet voll Jauchzen und Fröhlichkeit an!“

Einen Tag später, am ersten Adventssonntag, fand eine weitere Aufführung dieses Werkes in nahezu identischer Besetzung statt, diesmal in der Thomaskirche von Erfurt.

●
Michael Götz
(Konzertbesucher)



LESERBRIEFE sind willkommen. Bitte klar und zum Punkt schreiben. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Aus Platzgründen können nicht alle Leserbriefe veröffentlicht werden. Wir beachten jeden Leserbrief, bestätigen aber nicht seinen Eingang.

Keine Authentizität in der Gemeinde?

(Adventisten heute 11/2025)

Das Thema Authentizität in der Gemeinde hat mich sehr interessiert. Vor einiger Zeit stellte ein Pastor bei uns in der Gemeinde während seiner Predigt eine Frage: Wer von euch ist authentisch? Man wurde aufgefordert sich gegebenenfalls zu melden. Ich überlegte kurz und hob meine Hand. Zu meinem Entsetzen stellte ich fest, dass ich die Einzige war, die sich gemeldet hat-

te. Das machte mich traurig. Warum sind die anderen nicht echt? Spielen sie nur ihr Leben? Gerade vor Gott darf man authentisch sein.

Dieser Pastor sprach mich dann an und meinte, er könnte sich von mir eine Scheibe abschneiden. Ich sagte ihm, dass das nicht immer positiv ist. Denn durch meine Authentizität ecke ich oft bei anderen an. Aber das macht mir nichts aus. Denn ich möchte so sein, wie Gott mich geschaffen und geformt hat. Sandra Widulle,

Adventgemeinde Nürnberg Hohe Marter

Angebote, die man nicht ablehnen kann?

Ein biblischer Realitätscheck

Hast du schon einmal von einem „geistlichen Schnäppchen“ gehört? Paula White-Cain, Fernseh- und derzeit Chefberaterin des Büros für Glaubensfragen des Weißen Hauses – dem Sitz des US-Präsidenten –, hatte September 2025 ein Angebot, das fast zu gut klingt, um wahr zu sein. Pünktlich zur Passahzeit 2025 versprach sie – gegen eine „kleine“ Spende von 1000 US-Dollar – den direkten Zugriff auf sieben übernatürliche Segnungen. Exodus 23 lässt grüßen.

Die Liste der göttlichen Garantien liest sich wie ein VIP-Service-Paket: ein persönlicher Engel als Bodyguard gegen Feinde, garantierter Reichtum, vollkommene Gesundheit und ein langes Leben. Und weil Gott offenbar ein Fan von Merchandising ist und Gnade gern handfest ausgeliefert wird, gibt es als Bonus ein 10-Zoll-Kreuz, Andachtsbücher sowie zwei Abendmahl-Sets aus Olivenholz inklusive ungesäuertem Brot aus dem Heiligen Land obendrauf. Ein spirituelles Rundum-Sorglos-Paket – garniert mit dem Beigeschmack eines handfesten Interessenkonflikts einer Regierungsangestellten. Wer könnte da widerstehen?

Doch wie so oft bei solchen „Pitches“ ist das Klein gedruckte entscheidend – oder vielmehr das, was weg gelassen wurde. In diesem Verkaufsgespräch fehlt ein kleiner Teil von Exodus 23 woraus Frau White-Cain ja so großzügig zitiert. Es finden sich nämlich auch Verse, die weniger gut in ein Geschäftsmodell und in das Programm der Regierung, für die sie arbeitet, passen: „Du sollst kein falsches Gerücht verbreiten ... Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen ... Einen Fremdling sollst du nicht bedrängen; denn ihr wisst um der Fremdlinge Herz, weil ihr auch Fremdlinge in Ägyptenland gewesen seid.“ (Ex 23,1–9). Seltsam, dass diese göttlichen Anweisungen im Angebotspaket fehlten. Wahrscheinlich lassen sie sich schlechter gegen eine 1000-Dollar-Spende verkaufen.



Werner Dullinger, Präsident des Süddeutschen Verbandes der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten, Ostfildern.

Für unsere geistlichen Vorväter und Vormütter war der Glaube an die nahe Wiederkunft Christi kein Rückzug in den Wohlstandsturm, sondern ein Auftrag zum Handeln.



Besuche uns auf folgenden Plattformen um mehr über die Arbeit des Kirchenverbandes zu erfahren:



EIN MISSVERSTANDENES EVANGELIUM

Bei allem satirischen Schmunzeln ist der Kern ernst: Was wir hier sehen, ist die Spur eines nutzen- und gewinnorientierten Missverständnisses des Evangeliums. Der Glaube wird zum Verkaufautomaten: Man wirft Gehorsam oder Geld oben ein und erwartet unten Reichtum und Erfolg. Tatsächlich ging und geht es aber darum, den Blick auf die Armen, Schwachen und Ausgegrenzten zu richten.

Unsere geistlichen Vorväter und Vormütter der Siebenten-Tags-Adventisten hatten eine gänzlich andere Vision. Für sie war der Glaube an die nahe Wiederkunft Christi kein Rückzug in den Wohlstandsturm, sondern ein Auftrag zum Handeln. Sie engagierten sich leidenschaftlich gegen die Sklaverei, kämpften für Bildungschancen ehemaliger Sklaven in den Südstaaten der USA und setzten sich gegen die Suchtproblematik ihrer Zeit ein.

Ellen G. White wurde nicht müde zu betonen, dass der wahre Dienst an Gott untrennbar mit dem Dienst an den Ärmsten und Schwächsten verbunden ist. Es ging ihnen nicht darum, durch „gute Taten“ reich zu werden, sondern aus der Gnade Gottes heraus Verantwortung für die Gesellschaft zu übernehmen.

Wahre Segnungen lassen sich nicht kaufen. Sie zeigen sich dort, wo wir Gerechtigkeit üben, wo wir dem Fremden beistehen und die Stimme für jene erheben, die keine haben. Das kostet vielleicht mehr als 1000 Dollar – nämlich unser Herz und unseren Einsatz –, aber es ist das einzige Angebot, das vor Gott wirklich Bestand hat. ●



Identität, Digitalisierung und Finanzen

Bericht über die Sitzung der Ausschüsse des Nord- und Süddeutschen Verbandes



Der Vorstand der Freikirche in Deutschland (v.li.): Alexander Kampmann (Vizepräsident NDV/SDV), Werner Dullinger (Präsident SDV), Wolfgang Schick (neu gewählter Finanzvorstand NDV/SDV), Johannes Naether (Präsident NDV).



© privat

Theresa Peters (li.) und Gianna Rudolph sind zwei neue Jugendvertreterinnen des NDV im Verbandsausschuss.

Vom 28. bis 30. November 2025 kamen die Mitglieder der Ausschüsse des Norddeutschen Verbandes (NDV) und des Süddeutschen Verbandes (SDV) zu ihrer Herbstsitzung in Fulda zusammen. Die Sitzung diente der Beratung organisatorischer und geistlicher Themen innerhalb der Freikirche.

BERICHT DES PRÄSIDENTEN

Im Bericht des Präsidenten legte Johannes Naether den Fokus auf aktuelle Fragen unter anderem zur Relevanz des Adventismus in einer säkular geprägten europäischen Gesellschaft. Dabei sprach er über die Spannungen zwischen weltweiter Identität und der Situation in Europa.

Er thematisierte

- das Verhältnis zwischen der Betonung der Lehre und gelebter Gemeinschaft,
- Mission als menschenorientierte Begegnung und Dialog,
- den Umgang mit Säkularisierung und Relevanzverlust in westlichen Gesellschaften,
- das Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt,
- die Entwicklung eines tragfähigen Verständnisses von Differenz und Diversität,
- die Förderung von Begegnung, Dialog, Respekt und Toleranz.

Er sieht es als Ziel, die adventistische Identität in Europa offen, dialogfähig und werteorientiert zu gestalten. Diese Punkte führten zu einer regen Diskussion, die zeigte, dass er relevante Themen ansprach.

DIGITALISIERUNG

Dem Thema Digitalisierung wurde erneut zentrale Bedeutung beigemessen. Ziel ist der Aufbau und die Weiterentwicklung der digitalen Infrastruktur, welche die Arbeit vor Ort entlasten soll. Im Mittelpunkt standen folgende Systeme:

- **ACMS** – Mitgliederverwaltung;
- **Personio** – Personalverwaltung und Zeiterfassung;
- **Moss** – Berufskosten- und Spesenabrechnung;
- **Eventmodul** – Anmeldeportal für Veranstaltungen der Freikirche.

Das Schatzmeistermodul von ACMS wird dagegen nicht eingeführt, dafür gibt es weiterhin das Programm CASSDA. Die Umstellung auf digitale Prozesse ist notwendig, um die Kirche auch organisatorisch zukunftsfähig zu halten und Prozesse zu vereinfachen. Näheres dazu in einem Artikel in der kommenden Ausgabe.

FINANZEN

Die Finanzberichte wurden entgegengenommen und der Haushaltsplan 2026 für beide Verbände (NDV und SDV) beschlossen.

JUGENDVERTRETUNG

Es wurden zwei neue Jugendvertreterinnen für den NDV nachnominiert: Theresa Peters und Gianna Rudolph. Ihre Motivation, sich auf dieser Ebene zu engagieren, beschrieben sie wie folgt: „Wir engagieren uns als Jugendvertretung in diesem Gremium, weil wir davon überzeugt sind,

dass die Adventgemeinde in Deutschland eine starke und lebendige Zukunft braucht – und dass junge Menschen dabei eine entscheidende Rolle spielen. Wir haben selbst durch die Kirche viel Segen, Gemeinschaft und Orientierung erfahren. Jetzt möchten wir etwas zurückgeben, mitgestalten und dazu beitragen, dass Kirche ein Ort bleibt, an dem Menschen Gott in aller Menschlichkeit begegnen können.

Uns persönlich begeistert die Möglichkeit, unsere Kirche noch besser kennenzulernen, ihre Entwicklungen mitzugehen und die Perspektive der Jugend einzubringen. Wir möchten Brücken bauen zwischen Generationen, Veränderung konstruktiv begleiten und Räume schaffen, in denen Jugendliche wirklich gehört werden.

An alle jungen Menschen: Eure Anliegen sind uns wichtig! Schreibt uns, was ihr euch für die Kirche in Deutschland wünscht – wir tragen eure Stimme gern weiter.“

NEUER REFERENT FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERUNG UND FRIEDEN

Johannes Hofmann wurde zum Referenten für Kriegsdienstverweigerung und Frieden berufen. Der Theologiestudent an der ThH-Friedensau wird diese Tätigkeit im Rahmen der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) ausüben.

●
Jessica Kaufmann



Mehr Effizienz – erleichterte Kooperation

Sonderdelegiertenversammlung des Süddeutschen Verbandes zur Neufassung von Verfassung und Geschäftsordnung am 1. März

Am 11. Juni 2025 beschloss der Ausschuss des Süddeutschen Verbandes (SDV), eine Sonderdelegiertenversammlung zur Neufassung von Verfassung und Geschäftsordnung einzuberufen und diese digital durchzuführen.

Der Entschluss, diese Versammlung 15 Monate vor der regulären Tagung einzuberufen, hat eine längere Vorgeschichte. Seit über 13 Jahren arbeiten die Verbände zunehmend enger zusammen. Bereits in der vorhergehenden Konferenzperiode (2017–2022) tagten die Ausschüsse der beiden deutschen Verbände (Norddeutscher und Süddeutscher Verband) häufig gemeinsam, wenn identische Anliegen in beiden Verbänden zu beraten waren. Seit 2022 tagen die Verbandsausschüsse ausschließlich gemeinsam. Mit Ausnahme der Präsidenten sind sowohl Vorstand als auch Abteilungsleitungen in Personalunion für beide Verbände gewählt. Diese intensive Zusammenarbeit hat wesentlich zum gegenseitigen Verständnis beigetragen und findet ihren Ausdruck in einem gemeinsamen Plänepapier.

Gleichzeitig erweist sich die gemeinsame Arbeit aufgrund der Größe der Gremien und teilweise unterschiedlicher Verfahrensregeln als aufwendig und komplex. Der Norddeutsche Verband (NDV) beschloss daher im Jahr 2022 eine Neufas-



Freikirche der
Siebenten-Tags-Adventisten

sung seiner Verfassung mit einer deutlichen Reduzierung der Gremien (Verbandsausschuss und Delegiertenversammlung). Im SDV fand eine entsprechende Reduzierung der Gremien damals jedoch nicht die erforderliche Mehrheit.

Auf Initiative der Vereinigungspräsidenten im SDV erarbeitete ein Arbeitskreis nun einen neuen Entwurf, der drei Kernziele verfolgt:

- Effizienz:** Kleinere Gremien, um gemeinsames Tagen und Arbeiten effektiver zu gestalten.
- Harmonisierung:** Angleichung der Prozesse an die NDV-Verfassung zur Erleichterung der Kooperation.
- Subsidiarität:** Sicherstellung, dass die Vereinigungen die Hoheit über ihre eigenen Angelegenheiten behalten und der Verband nur seine definierten Aufgaben wahrnimmt, wodurch Eigenverantwortung gefördert wird.

WIE VERÄNDERN SICH DIE GREMIEN IM NEUEN VERFASSUNGSENTWURF?

Die Delegiertenversammlung wird künftig aus 102 stimmberechtigten Delegierten bestehen statt wie bisher aus 332 – eine Redu-

zierung um 69 Prozent. Das bedeutet, dass künftig nicht mehr alle ordinierten Pastoren und Pastoren Delegierte sein werden. Dies war im NDV bereits in der Vergangenheit so und wird auch in allen Verbänden der Intereuropäischen Division (EUD), denen Vereinigungen angehören, so praktiziert.

Im Verbandsausschuss reduziert sich die Zahl der stimmberechtigten Mitglieder um 30 Prozent, von bisher 26 auf 15.

Trotz der Verkleinerung bleibt das Verhältnis von angestellten zu nicht-angestellten Mitgliedern in der Delegiertenversammlung nahezu identisch. Im Verbandsausschuss verschiebt es sich lediglich um 3 Prozent zugunsten der Angestellten. In beiden Gremien behalten die **nicht-angestellten Mitglieder weiterhin eine deutliche Mehrheit**.

Wir laden alle Gemeindeglieder herzlich ein, diese Delegiertenversammlung im Gebet zu begleiten und zu unterstützen, damit gute und weise Entscheidungen getroffen werden. Sie sollen dazu beitragen, dass wir unserem Kernauftrag – der Verkündigung des Evangeliums in einem der säkularsten Länder der Welt – weiterhin treu nachkommen können: gegründet im Wort Gottes und fokussiert auf Mission.

●
Werner Dullinger,
Präsident des Süddeutschen Verbandes

► Warum findet diese Sonderdelegiertenversammlung 15 Monate vor der regulären Tagung im Jahr 2027 statt?

Da die Verbandsausschüsse bereits jetzt immer gemeinsam tagen und auch für 2027 eine Tagung beider Verbände am selben Ort geplant ist würde die Reduzierung der Gremiengrößen das Arbeiten erleichtern und auch deutlich Kosten sparen.

► Bedeutet die Reduzierung der Gremien eine Verschiebung des Verhältnisses von Kirchenangestellten und Nicht-Angestellten zu Gunsten der Angestellten?

Nein, die Verhältnisse bleiben fast unverändert. Die Nicht-Angestellten haben immer die Mehrheit.

► Angestellte / Nicht-Angestellte

Delegiertenversammlung

alt: 34,04% / 65,96.

neu: 34,31% / 65,69

Verbandsausschuss

alt: 42,31% / 57,69%

neu: 46,67% / 53,33%

► Bedeutet die Angleichung der Verfassungen praktisch die Zusammenlegung der Verbände?

Nein: Sie würde eine zukünftige Zusam-

menlegung zwar vereinfachen, ergibt aber auch dann Sinn, wenn die Verbände weiterhin getrennt bleiben würden, da sie die gemeinsame Arbeit für die Gemeinden in Deutschland erleichtern.

► Wie wird bei einer digitalen Delegiertenversammlung sichergestellt, dass nur die entsandten Delegierten anwesend sind und abstimmen?

Alle Delegierten müssen mit angeschalteter Kamera teilnehmen. Zur Abstimmung wird ein personalisiertes, digitales Abstimmungstool verwendet. Jeder Delegierte erhält individuelle Zugangsdaten.



Was stimmt mit dem Kind nicht?

Wenn Kinder den Kindergottesdienst stören



© Lordin / Shutterstock.com

Der Kindergottesdienst soll Kindern Wärme, Orientierung und Gemeinschaft bieten sowie christliche Werte und den Glauben an Gott vermitteln. Doch immer wieder begegnen uns Kinder, deren Verhalten herausfordernd ist. Das kann uns als Mitarbeitende schnell an unsere Grenzen bringen. Der systemische Ansatz kann in solchen Situationen eine große Hilfe sein.

WAS BEDEUTET SYSTEMISCH?

Systemisches Denken betrachtet Verhalten nie isoliert. Alles steht in Beziehung zueinander – wie in einem Netz. Wenn sich an einer Stelle etwas verändert, wirkt sich das auf das ganze System aus. Zeigt ein Kind auffälliges Verhalten, hängt das auch mit seinem Umfeld zusammen: Familie, Gruppe, Abläufe oder Mitarbeitende. Darum kann man Probleme nicht allein beim Kind suchen. Lösungen entstehen nur, wenn das gesamte Umfeld einbezogen wird.

WEG VON SCHULD, HIN ZU VERSTÄNDNIS

Systemisches Arbeiten fragt nicht: „Wer ist schuld?“, sondern: „Wie hängen die Dinge zusammen?“ Herausforderndes Verhalten entsteht durch Wechselwirkungen zwischen Kind, Team, Eltern und Rahmenbedingungen. Es geht darum, gemeinsam Wege zu finden, statt jemanden verantwortlich zu machen.

BEZIEHUNG VOR REGELN

Der wichtigste Gedanke lautet: Beziehung kommt vor Regeln. Kinder lernen und kooperieren besser, wenn sie sich sicher und angenommen fühlen. Eine verläss-

Der systemische Ansatz ist keine Methode, sondern eine Haltung.

liche, liebevolle Beziehung wirkt stärker als jede Regel oder Strafe. Vertrauen ist die Grundlage für gutes Verhalten.

BEOBACHTEN STATT BEWERTEN

Statt schwieriges Verhalten zu bestrafen, lohnt sich ein Blick auf die dahinterliegenden Bedürfnisse: Braucht das Kind Sicherheit, Zugehörigkeit, Orientierung oder Anerkennung? Welche Stärken bringt es mit? Welche Barrieren stehen im Weg? Wenn Mitarbeitende und Eltern gemeinsam den Kontext betrachten, werden Muster sichtbar, die man verändern kann.

PRAKТИSCHE HILFEN IM KINDER-GOTTESDIENST

- Beziehungsarbeit: Zeit nehmen, um Vertrauen aufzubauen.
- Rituale: Feste Abläufe geben Sicherheit und Struktur.
- Positive Verstärkung: Lob für konkretes positives Verhalten wirkt nachhaltig.
- Deeskalation: Ruhige Stimme, Pausen und Respekt auf Augenhöhe verhindern Eskalation.
- Eltern einbeziehen: Austausch nach dem Gottesdienst stärkt die Verbindung zwischen Zuhause und Gemeinde.
- Ressourcenorientierung: Aufgaben an Stärken anpassen, Erfolgsergebnisse ermöglichen.
- Teamarbeit: Regelmäßiger Austausch über herausfordernde Situationen unterstützt alle Beteiligten.

Der systemische Ansatz ist keine Methode, sondern eine Haltung. Er erweitert den Blick: weg von „Was stimmt mit dem Kind nicht?“ hin zu „Was passiert in seinem Umfeld?“. Einfache Lösungen gibt es nicht – es braucht Geduld, Mut und Zusammenarbeit. Doch wenn das gelingt, wird der Kindergottesdienst zu einem Ort, an dem Kinder sich sicher und angenommen fühlen – und die Liebe Gottes nicht nur hören, sondern wirklich erleben.



Pascal Eßer

(verheiratet mit Dorothee, drei Kinder) war in der Schule und in der Gemeinde selbst oft ein „schwieriges“ Kind und hat deshalb ein großes Herz für „herausfordernde“ Menschen und Situationen. Seit dem Abitur ist er in der sozialen Arbeit unterwegs. Aktuell arbeitet er in der ambulanten Jugendhilfe und im psychologisch-therapeutischen Dienst eines großen sozialen Trägers in Marburg.



Im Glauben wachsen – Glauben begleiten

(Herbst-)Tagung der Gemeindeakademie in Friedensau



Die Kulturscheune in Friedensau war mit 80 Teilnehmenden der Gemeindeakademie gut gefüllt.

Wie entsteht und verändert sich Glaube im Laufe des Lebens? Wie erwächst aus der kindlichen Glaubensprägung eine reife Gottesbeziehung? Ist Erziehung Prägung oder Begleitung? Welche Rolle spielen Vorbilder bei der Charakterbildung? Wie kann man Glauben weitergeben und Werte vermitteln? Kann man sich in jeder Lebensphase trotz Hader und Zweifel in Gott geborgen wissen? Und welche Rolle spielt dabei die Gemeinde?

Mit diesen Fragen befasste sich die Gemeindeakademie der Freikirche in Deutschland auf ihrer Herbsttagung. Mit 80 Teilnehmern war die Kulturscheune gut gefüllt, die Liste der Referenten versprach inhaltsreiche Ausführungen. Professor em. Rolf Pöhler (Friedensau) legte das Fundament, indem er drei Grundformen des Glaubens unterschied: Tatsachen-, Vertrauens- und Tatglauben. In ihrer Unterschiedlichkeit tragen sie alle zu einem reifen Glauben bei.

In Anlehnung an James Fowlers entwicklungspsychologische „Stufen des Glaubens“ beschrieb Dr. phil. Friedegard Föltz (Friedensau) sechs Glaubens- oder Sinnräume, die wir im Laufe des Lebens betreten – aber auch wieder verlassen – können. Sie sind mit unterschiedlichen Welt- und Gottesbildern verknüpft, die auch das Glaubensverständnis prägen.

Um Werte- und Glaubensvermittlung an Kinder im vorschulischen und schulpflichtigen Alter ging es **Christian Fischer** (in der Freikirche zuständig für adventistische Schulen), der seine Ausführungen mit Beispielen aus Kita, Schule und Familie ergänzte. Prof. Dr. **Jan-Hendrik Olbertz**, ehemaliger Kultusminister von Sachsen-Anhalt und Präsident der Humboldt-Universität zu Berlin, bereicherte die Tagung mit Überlegungen zu „Hadern mit Gott und Gottvertrauen“. Zweifel und Gewissheit existieren häufig nebeneinander; ehrliches Hinterfragen bleibt jedoch stets offen für Gott.

In der Predigt betonte **Wolfgang Dorn**, Präsident der Freikirche in Bayern, die Be-

deutung der Gemeinde für die Identifizierung mit dem Glauben. Unsere Glaubenserfahrungen sind eingebettet in das „Wir“ der Gemeinde sowie in den großen Rahmen der Geschichte Gottes mit uns Menschen. In der Morgenandacht am Sonntag zeigte er anhand der Geschichte vom brennenden Dornbusch, wie Gott uns im Alltag begegnet als „Gott, der für uns da ist“.

Ergänzt wurde die Tagung durch Workshops, die die Themen vertieften (Föltz, Fischer) sowie durch ethische Aspekte der Glaubenserziehung und -bildung erweiterten (Prof. **Stefan Höschele**, Friedensau). Geistlicher Höhepunkt war der Tagesausklang am Sabbat mit Liedern und Lesungen von Michael Nestler.

Ein wichtiger Teil jeder Gemeindeakademie sind die persönlichen Gespräche. Hiervon wurde ausgiebig Gebrauch gemacht. Viele freuen sich schon auf die nächste Tagung im Bergheim Mühlenrahmede vom 6.–8. März 2026 zum Thema „Leben in Krisenzeiten“. Dabei geht es um Resilienz, Zuversicht und Geborgenheit – wer von uns bräuchte sie nicht? Kompetente Referenten haben ihre Teilnahme zugesagt. Eingeladen sind alle am Thema Interessierten. Weitere Informationen und Anmeldung unter gemeindeakademie.adventist.eu.

Prof. Dr. Rolf Pöhler

Podiumsdiskussion mit den Referenten Rolf Pöhler, Wolfgang Dorn, Friedegard Föltz, Christian Fischer, Jan-Hendrik Olbertz.





Deine Worte. Deine Wirkung.

Wie sie zum Guten eingesetzt werden können

Die Begebenheit liegt schon einige Jahre zurück. Tatsächlich weiß ich gar nicht mehr, worum es ging. Ich kann mich lediglich daran erinnern, dass es einen Konflikt mit einer mir vorgesetzten Person bei der Arbeit gab und ich mich ungerecht behandelt fühlte. Irgendwann gab es ein Klärungsgespräch, bei dem auch unser gemeinsamer Vorgesetzter anwesend war. An diesen Moment hingegen kann ich mich so gut erinnern, als ob er gestern gewesen wäre: Die betroffene Person sagte einfach: „Es tut mir leid, mein Verhalten war nicht in Ordnung!“ Punkt. Kein „Es tut mir leid, aber ...“ Kein „Ich hab das nicht so gemeint ...“. Es gab keinen Versuch, sich herauszureden. Einfach „Es tut mir leid.“ Ich war beeindruckt. Mein Gegenüber hatte Verantwortung für sein Handeln übernommen. Dadurch war es mir möglich, alle negativen Gefühle loszuwerden. Ab diesem Zeitpunkt konnten wir unsere Beziehung wieder so fortsetzen, als ob es keinen Konflikt gegeben hätte.

Sicherlich gibt es ganz unterschiedliche Konflikte, es gibt Traumata und Dimensionen von Auseinandersetzungen, die nicht so einfach zu lösen sind, die Zeit und Heilung etc. benötigen. Hier geht es uns jedoch nicht um Konflikte oder Vergebung, sondern um die Macht, die Worte haben können. In der Bibel, im Jakobusbrief 3,5, steht geschrieben: „Genauso ist es mit unserer Zunge. So klein sie auch ist, so groß ist ihre Wirkung! Ein kleiner Funke setzt einen ganzen Wald in Brand.“ (Hfa)

Sprache formt unsere Realität. Sie beeinflusst, wie wir denken, fühlen und handeln. Zum Guten oder Schlechten. Wie kann ich nun *meine Worte* nutzen, um in *meinem Umfeld* etwas Gutes zu bewirken? Mit der Beantwortung dieser Frage könnten sicherlich Bände gefüllt werden. An dieser Stelle wollen wir einfach ein paar Anregungen weitergeben, die möglicherweise Großes in deinem Umfeld bewirken können.

ANREGUNGEN FÜR WORTE MIT GUTER WIRKUNG

Die Grundlage ist immer und immer wieder die Liebe (1 Kor 13,1), die ich mir von Gott schenken lassen darf

Sprache formt unsere Realität. Sie beeinflusst, wie wir denken, fühlen und handeln. Zum Guten oder Schlechten.

– jeden Tag neu. Ist meine Intention, meine Wortwahl, mein Tonfall, meine Mimik und Gestik, die Wahrheit, die ich sage, von Liebe geprägt?

Ermutige – konkret und ehrlich. Denn Menschen fühlen sich durch präzise Ermutigung wahrgenommen und können so wachsen. Wenn wir an jemanden glauben, kann das demjenigen helfen, (wieder) an sich selbst zu glauben.

Anerkenne und lobe. Oft nehmen wir Positives wahr, sagen es dem anderen aber nicht, obwohl es eine so große Wirkung hat. Wie überraschend und wohltuend ist doch ein unerwartetes Kompliment!

Schenke Wertschätzung. Egal, ob es sich um eine kleine Leistung oder eine große Errungenschaft handelt: Wertschätzung motiviert Menschen, Verantwortung zu übernehmen. Heute hat unsere siebenjährige Tochter die Küche allein aufgeräumt. Als ich ihr sagte, wie sehr sie mir damit geholfen hat, strahlte ihr ganzes Gesicht.

Schaffe und nutze Glaubenssätze. Wenn bei unseren Kindern der Streit so richtig entbrennt und wir als Eltern an unsere Grenzen stoßen, erinnern wir uns an unseren Glaubenssatz, rufen die Kinder zusammen, fassen uns an die Hände und sagen: „Wir sind eine Familie, wir sind ein Team“. Oder wenn unsere Kinder bei Herausforderungen aufgeben wollen, sagen wir ihnen: „Ich will das, ich kann das!“, und lassen sie es wiederholen. Unsere Worte schaffen Realität.

Setze Grenzen. Klare Worte schützen Beziehungen. Ein „Du bist mir sehr wichtig, aber gerade brauche ich etwas Raum. Lass uns später nochmal reden.“ hilft beispielsweise, wenn negative Gefühle gerade überhandnehmen.

Ich allein habe die Macht über meine Worte und trage die Verantwortung für sie. Wie schön ist es, wenn ich erleben darf, wie meine Worte jemandem Hoffnung schenken, Mut machen, ein Strahlen ins Gesicht zaubern, Frieden stiften oder Trost spenden. Und wie gut mir das selbst tut! Meine Worte. Meine Wirkung. Auch auf mich selbst!



Johannes und Astrid Wanek
leben mit ihren drei Kindern im Speckgürtel Stuttgarts. Sie genießen gute Gesellschaft und anregende Gespräche und sind beide mit Herzblut im Ressort Ehe und Familie der Baden-Württembergischen Vereinigung tätig.



Ein Jahr, das Geschichte schreibt

Ein Blick ins FSJ der Adventjugend



Der Moderator des Landesjugendsabbats in Baden-Württemberg (hier mit seiner Moderationskollegin) absolvierte im letzten Jahr ein FSJ bei der Adventjugend BW.



Gebet für die Jugendlichen, die sich für ein FSJ entschieden haben.

Der Saal ist voll. Fast 800 Jugendliche sind gekommen. Gemeinsam mit seiner Moderationspartnerin betritt er die Bühne. Nach außen hin wirkt er ruhig, konzentriert, ganz bei sich – doch ich weiß aus den Gesprächen und Vorbereitungen, wie sehr sein Puls rast. In diesem Moment muss ich an unser Einführungsgespräch denken. Im Rahmen des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) führen wir solche Gespräche regelmäßig, um Orientierung zu geben, Entwicklung zu begleiten und ein vertrauensvolles Miteinander zu schaffen. Damals haben wir über Erwartungen und Ziele gesprochen und er erzählte mir, dass er lernen und sich überwinden möchte, vor vielen Menschen zu sprechen. Jetzt steht er dort. Die Lichter und alle Augen richten sich auf ihn, der ganze Saal wird still. Mit einer selbstbewussten Ruhe und Lockerheit begrüßt er die Teilnehmer des Landesjugendsabbats, einer der größten Veranstaltungen unserer Vereinigung. In mir breitet sich ein warmes Gefühl von Erleichterung und tiefem Stolz aus. Es gibt in der Jugendarbeit kaum etwas Schöneres, als junge Menschen dabei zu erleben, wie sie über sich hinauswachsen, ihr Potenzial entfalten und sich ganz bewusst und entschlossen für das Werk Gottes einsetzen. Das FSJ schenkt uns genau solche Momente – jedes Jahr aufs Neue.

KEINE „LÜCKENBÜSSER“ SONDERN LERNENDE

Für junge Menschen eröffnet das FSJ wertvolle Chancen. Neben persönlicher Weiterentwicklung, neuen Fähigkeiten und echten Einblicken in soziale Berufe, ermöglicht ein FSJ den Freiwilligen auch die Konkretisierung ihrer Zukunftspläne. Es ist ein Jahr, das stärkt, prägt, Türen öffnet und positiv im Lebenslauf auffällt.

Doch auch wir als Einsatzstelle (Adventjugend BW) profitieren jedes Jahr von unseren Freiwilligen. Für uns ist das FSJ weit mehr als zusätzliche Arbeitskraft. In der Regel sind die Freiwilligen Jugendliche ab 16 Jahren, die Elan und frischen Wind in unsere Arbeit mitbringen und unser Team bereichern. Sie helfen uns, unsere Zielgruppe und ihre Lebenswelt besser zu verstehen und sind unter den Jugendlichen oft gut vernetzt. Dabei ist uns wichtig, dass sie nicht als „Lückenbüsser“ eingesetzt werden. Sie sind Lernende, die wir bewusst begleiten. Wir helfen ihnen dabei, den Rollenwechsel vom Teilnehmenden zu einer verantwortlichen Position sicher zu gestalten. Sie haben eine feste Ansprechperson, regelmäßige Reflexionsgespräche und die Möglichkeit, Fragen zu Glauben, Berufung und persönlicher Entwicklung anzusprechen. Ergänzt wird die Praxis durch Seminare und Bildungstage, in denen es um pädagogische Kompeten-

zen, geistliche Impulse und Gemeinschaft mit anderen Freiwilligen geht. So entsteht ein geschützter Rahmen, in dem Ausprobieren ausdrücklich erwünscht ist.

GEISTLICHE HEIMAT

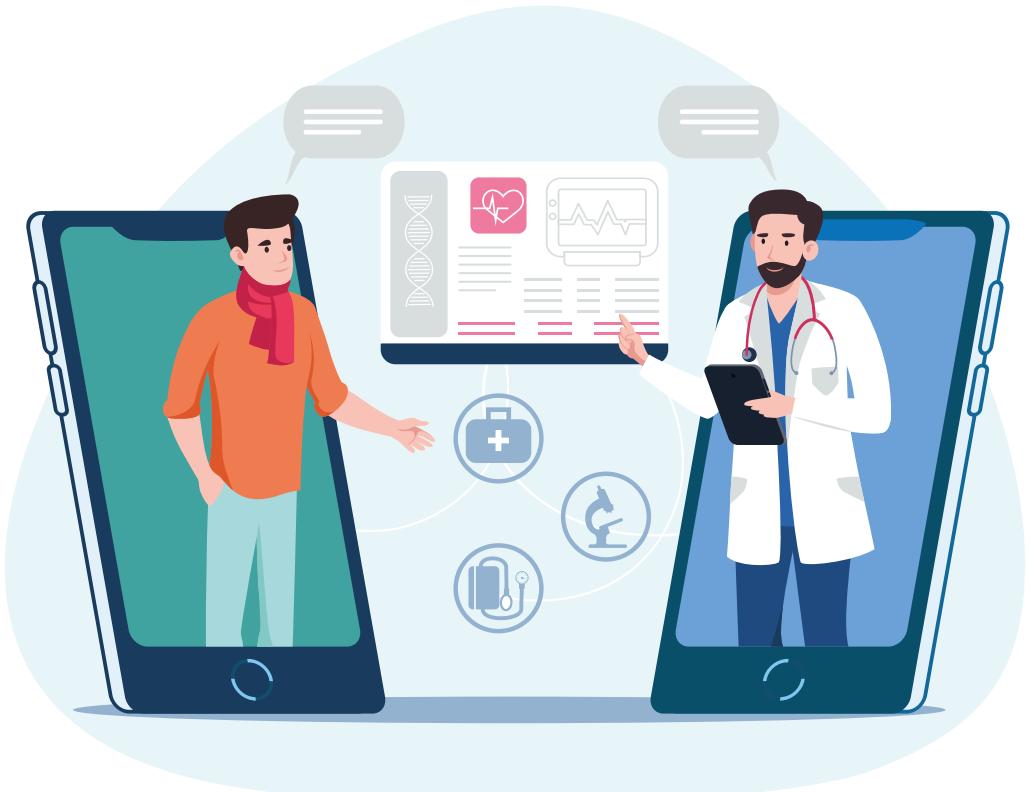
Wir wollen ihnen aber nicht nur Kenntnisse vermitteln, sondern auch eine geistliche Heimat bieten, sie auf ihrem Glaubensweg begleiten und ihre Identifikation mit der Freikirche stärken. Dadurch bleiben viele nach ihrem Dienst ehrenamtlich engagiert oder schlagen beruflich einen Weg im pädagogischen/sozialen Bereich oder in unserer Freikirche ein. Als Adventjugend Baden-Württemberg wünschen wir uns, noch vielen jungen Menschen ein solches Orientierungsjahr anbieten zu können – und damit gleichzeitig unsere Gemeinden und Jugendgruppen zu stärken.

Wer bereit ist, sich ein Jahr lang einzubringen und Gott in der Jugendarbeit zu dienen, findet bei uns einen Ort, an dem Vertrauen geschenkt, Verantwortung zugewiesen und Wachstum erwartet wird. Für uns als Einsatzstelle ist das FSJ deshalb nicht nur ein Angebot, sondern Ausdruck unseres Auftrags: junge Menschen zu ermutigen, ihren Platz in Gottes Geschichte zu entdecken.

● Alexander Born,
Referent und Anleiter für das FSJ bei der
Adventjugend Baden-Württemberg

Digitale Gesundheit

Ein kultureller Wandel, der uns alle betrifft, Teil 1



Vor einigen Monaten stand ich nach einem Besuch beim Hausarzt an der Rezeption und wartete wie gewohnt auf mein Papierrezept. Als nichts ausgedruckt wurde, fragte ich nach. Die Assistentin lächelte und sagte: „Ihr Rezept ist auf Ihrer Gesundheitskarte hinterlegt.“ Einen Moment lang war ich irritiert. Vielleicht hast du ähnliche Veränderungen erlebt: digitale Rezepte, plötzlich angebotene Videosprechstunden deiner Krankenkasse oder online ausgestellte Krankschreibungen. Viele kleine Schritte zeigen, wie stark sich unser Gesundheitswesen gerade wandelt. Gleichzeitig fühlen sich viele Patientinnen und Patienten durch die elektronische Patientenakte ePA, das papierlose eRezept und weitere digitale Anwendungen überfordert, nicht gut abgeholt und teilweise sogar in ihrer Autonomie bedroht.

DER KERN BLEIBT, DIE FORMEN ÄNDERN SICH

Die COVID-19-Pandemie hat diesen Wandel zusätzlich beschleunigt. Innerhalb weniger Monate nutzten Millionen Menschen Telemedizin, digitale Selbsttests und Gesundheitsplattformen. Der technologische Fortschritt vollzog sich rasant – der kulturelle hin-

Eine Bildschirmverbindung ersetzt kein Vertrauen, keine Beziehung und keine Empathie. Auch die beste Technologie bleibt ein Werkzeug; echte medizinische Begegnung bleibt menschlich.

gegen deutlich langsamer. Denn eine Bildschirmverbindung ersetzt kein Vertrauen, keine Beziehung und keine Empathie. Auch die beste Technologie bleibt ein Werkzeug; echte medizinische Begegnung bleibt menschlich. Der Kern von Gesundheit, Medizin und Pflege verändert sich damit nicht – vielmehr wird er neu sichtbar. Beziehung, Vertrauen, Empathie, Zeit und Fürsorge waren theoretisch immer die wesentlichen Bestandteile guter Versorgung; nun werden Werkzeuge und Formen der Beziehung angepasst.

Die Digitalisierung verändert die Medizin – und zwar nicht nur durch neue Geräte, Apps oder Sensoren. Viel grundlegender wandelt sich die Kultur, wie wir Gesundheit verstehen und wie wir miteinander umgehen. Dabei stehen nicht Maschinen im Mittelpunkt, sondern Menschen. Über viele Jahrzehnte hatten Ärztinnen und Ärzte nahezu exklusiven Zugang zu medizinischem Wissen, Forschung und Daten. Sie übersetzten Diagnosen und Beobachtungen in konkrete Handlungsschritte. Patientinnen und Patienten nahmen dabei meist eine passive Rolle ein: abwarten, zuhören und schließlich tun, was empfohlen wurde. Dieses Modell hat lange gut funktioniert – doch heute stößt es an seine Grenzen. Warum?



Weil Informationen leichter verfügbar sind, Menschen informierter auftreten und Prävention eine aktivere Beteiligung erfordert, als das frühere Modell dies vorsah.

BEFÄHIGUNG UND EIGENVERANTWORTUNG IST GEFRAGT

Ein neues Miteinander entsteht: Ärztinnen und Ärzte werden stärker zu Begleitern und Beratern, während du als Patientin oder Patient mehr Verantwortung übernehmen und aktiv mitgestalten kannst. Der sogenannte E-Patient steht beispielhaft für diesen Wandel. Das „E“ steht für empowered (befähigt), equipped (ausgestattet), enabled (ermächtigt) und expert (kundig). Die Bedeutung elektronisch – im Sinne des vernetzten Patienten – spielt ebenfalls eine Rolle, ist aber eher nachgeordnet. Im Mittelpunkt steht die Befähigung.

Gemeint sind Menschen, die informiert, ausgerüstet und dazu befähigt sind, ihre Gesundheit aktiv mitzugestalten – und damit ein neues Verständnis von Vorsorge, Verantwortung und Zusammenarbeit prägen. E-Patienten nutzen digitale Werkzeuge nicht, um medizinisches Fachpersonal zu ersetzen, sondern um ihre eigene Rolle bewusster wahrzunehmen. Die Erfassung von Daten gibt früh Hinweise, wenn Körper oder Geist Belastungen signalisieren. Das unterstützt eine proaktive Gesundheitskultur, bei der Probleme nicht erst behandelt werden, wenn sie auftreten, sondern oft schon im Vorfeld erkannt und abgefedert werden können. Prävention wird so konkret erlebbar – nicht als abstrakter Ratschlag, sondern als Orientierung im Alltag.

CHANCEN DER DIGITALEN WERKZEUGE FÜR DIE GESUNDHEIT

Digitale Gesundheit verändert damit auch unser Verständnis von Prävention und knüpft zugleich an Werte an, die uns Adventisten seit Langem vertraut sind: Verantwortung für den eigenen Körper und die Überzeugung, dass Gesundheit ein Geschenk ist, das wir pflegen dürfen.

Viele Menschen leben bereits bewusst: Sie achten auf Ernährung, Bewegung, ausreichend Ruhe und gesunde Beziehungen. Diese Prinzipien prägen seit Jahrzehnten das adventistische Verständnis von Gesundheitsprävention. Digitale Werkzeuge können diese bewährten Gewohnheiten sinnvoll ergänzen, indem sie Fortschritte sichtbar machen und Muster aufzeigen, die sonst verborgen bleiben.

Der Deutsche Verein für Gesundheitspflege e. V. (DVG) fördert Prävention seit den Anfängen der Adventgemeinde in Deutschland und setzt sich heute auch intensiv mit digitaler Gesundheit auseinander. Melde dich gerne für den DVG-Newsletter an, um mehr über unsere Arbeit zu erfahren – und sei gespannt auf den nächsten Teil dieser Serie in der kommenden Ausgabe von *Adventisten heute*.

Digitale Gesundheit verändert auch unser Verständnis von Prävention und knüpft zugleich an Werte an, die uns Adventisten seit Langem vertraut sind: Verantwortung für den eigenen Körper und die Überzeugung, dass Gesundheit ein Geschenk ist, das wir pflegen dürfen.



Sara Salazar Winter
Geschäftsführende Vorsitzende des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege e. V. (DVG).



Blick auf die Gebäude des Krankenhauses Waldfriede.

Krankenhaus Waldfriede erweitert seinen akademischen Titel

Das adventistische Krankenhaus Waldfriede (Berlin-Zehlendorf) darf künftig einen weiteren akademischen Titel führen: „Akademisches Lehrkrankenhaus der HMU Health and Medical University Potsdam“.

Seit dem Jahr 1996 ist Waldfriede bereits akademisches Lehrkrankenhaus der Charité – Universitätsmedizin Berlin. Nach Aussagen des Vorstands, Bernd Quoß, wird das Krankenhaus Waldfriede mit der neuen Berufung durch das Land Brandenburg einen weiteren Meilenstein in seiner akademischen Arbeit setzen. Damit ist Waldfriede aktuell das einzige Krankenhaus in Berlin, das beide Titel führen darf.

Der Schritt unterstreicht das kontinuierliche Engagement des Hauses in der Ausbildung zukünftiger Medizinerinnen und Mediziner sowie die enge Zusammenarbeit mit führenden Hochschulen und Universitäten. Die Expertise und Erfahrung des Krankenhauses fließen nun noch breiter in die medizinische Lehre ein und bietet Studierenden der Medizin die Möglichkeit, ihren praktischen Teil im Rahmen des Medizinstudiums in Waldfriede zu absolvieren.

APD



Ein imposantes Naturerbe

Adventistische Wissenschaftler leiten bahnbrechende Studie über die weltweit größte Dinosaurier-Fußabdruckfundstätte



© Geoscience Research Institute, www.grisda.org.

Drei Spuren von Dinosaurierfußabdrücken. Die mittlere Spur stammt von einem zweibeinigen Dinosaurier, die beiden seitlichen von vierbeinigen Dinosauriern.

Das von der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) getragene Geowissenschaftliche Forschungsinstitut (GRI) hat die Veröffentlichung einer bahnbrechenden Studie von Raúl Esperante, leitender Wissenschaftler am GRI, in der wissenschaftlichen Open-Access-Zeitschrift PLOS One bekannt gegeben.

Esperante und sein Team haben mehr als 16.000 Dinosaurier-Fußabdrücke an der Fundstätte Carreras Pampas in Bolivien dokumentiert, die heute als die umfangreichste jemals registrierte Dinosaurier-Fundstätte gilt.

Die Entdeckung gibt Aufschluss über eine Reihe von Aktivitäten der Dinosaurier entlang einer alten Küstenlinie, darunter Laufen, Schwimmen und das Schleifen der Schwänze auf dem Boden. Die Forschenden dokumentierten Fußabdrücke von weniger als 10 bis über 30 Zentimetern, die hauptsächlich von dreizehigen Theropoden hinterlassen wurden. Die Spuren von Rippelmarken und die Ausrichtung der Spuren deuten darauf hin, dass sich diese Dinosaurier aktiv in einer Küstenumgebung bewegten.

Esperantes Feldforschung erweitert das globale paläontologische Wissen und bietet gleichzeitig peer-reviewed Forschungsergebnisse, die nach hohen

wissenschaftlichen Standards erstellt wurden.

„Die Fundstätte Carreras Pampas stellt neue Weltrekorde hinsichtlich der Anzahl einzelner Fußabdrücke, zusammenhängender Spuren, Schwanzspuren und Schwimmsspuren auf“, so Esperante. „Wir beginnen gerade erst, den Reichtum dieser Fundstätten in Bolivien zu verstehen. Viele weitere Spuren müssen noch untersucht werden.“

WELTWEIT ZAHLREICHE MEDIENBERICHTE

Die Entdeckung hat weltweit in den Medien große Aufmerksamkeit erregt. Bedeutende Medien wie CNN und Phys.org haben über die bolivianische „Dinosaurierautobahn“ berichtet, in Deutschland unter anderem die *Tagesschau* der ARD und *zdfheute*. Diese Berichterstattung sowie das anhaltende Medieninteresse werden voraussichtlich das öffentliche Bewusstsein für das fossile Erbe Boliviens und den Beitrag der Wissenschaftler und Partner des GRI zur paläontologischen Forschung schärfen, so das GRI.

Das Forschungsprojekt unterstreicht den Wert der Synergie zwischen kirchlichen akademischen Einrichtungen, staatlichen Stellen und der lokalen Bevölke-

rung. Das internationale Forschungsteam von Esperante hat die Fundstätte als Ausbildungsstätte für Parkführer und adventistische Pädagogen genutzt, Möglichkeiten für die Betreuung junger Forscher geschaffen und wurde für seinen Beitrag zur Wertschätzung und Erhaltung des bolivianischen Naturerbes anerkannt.

NEUE WEGE ZUM VERSTÄNDNIS VON DINOSAURIERN

Die Ergebnisse eröffnen der Wissenschaft neue Wege zum Verständnis des Verhaltens von Dinosauriern und liefern umfangreiche Belege für Gruppenbewegungsmuster, Fortbewegungsvielfalt und Küstendynamik aus den oberen Kreideformationen.

Die Leiter des GRI würdigten die Leistung von Esperante und bekräftigten ihr Engagement, Forschungen zu unterstützen, die informieren, aufklären, inspirieren und gleichzeitig eine bibelbezogene Weltanschauung vertreten.

DIE STUDIE WURDE IN PLOS ONE VERÖFFENTLICHT:

<https://journals.plos.org/plosone/article?id=10.1371/journal.pone.0335973>

ÜBER DAS GEOSCIENCE RESEARCH INSTITUTE (GRI)

Das Geoscience Research Institute (GRI) ist ein wissenschaftliches Forschungsinstitut, das von der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten getragen wird. Sein Hauptsitz befindet sich an der Loma Linda-Universität in Kalifornien. Seine Aufgabe besteht darin, die natürliche Welt zu erforschen und ein Verständnis der Natur zu entwickeln und zu vermitteln, das mit der biblischen Weltansicht übereinstimmt. Zu diesem Zweck fördert das GRI die Zusammenarbeit und den Austausch mit anderen Wissenschaftlern, die Erstellung und Unterstützung der Entwicklung von Bildungsressourcen sowie durch Fortbildungsveranstaltungen. Internet: www.grisda.org/

● APD/tl



Nachruf für David Gomer (1923–2025)

David Gomer wurde am 31. Oktober 1923 im Dorf Orlowka (Kirgisien, heute Kirgisistan) geboren. Am 11. November 2025 ist er in Bamberg im Herrn entschlafen – nach 102 Jahren eines Lebens, das von tiefem Glauben, Beständigkeit und stiller Güte geprägt war. Seine Familie, seine Freunde und viele Menschen aus den Gemeinden, denen er diente, erinnern sich an ihn als einen Mann, der in allen Lebensphasen an der Hoffnung der Auferstehung festhielt.



KINDHEIT UND FRÜHE JAHRE

David Gomer wurde am 31. Oktober 1923 geboren – an jenem geschichtsträchtigen Tag, an dem 406 Jahre zuvor Martin Luther seine Thesen anschlug. Sein Leben begann in einer großen, arbeitsamen Familie und wurde früh von Entbehrungen geprägt. Die Härte der sowjetischen Kollektivierung und der Verlust des Vaters, als David erst elf Jahre alt war, hinterließen tiefe Spuren. Dennoch zeichnete ihn schon als jungen Menschen Fleiß, Bescheidenheit und ein wachsendes Vertrauen auf Gott aus.

KRIEGSJAHRE UND BEWÄHRUNG IM GLAUBEN

Während des Zweiten Weltkriegs wurde David nicht an die Front, sondern in die sogenannte Arbeitsarmee nach Sibirien und den Ural geschickt. Dort arbeitete er unter schwierigsten Bedingungen, litt unter Hunger, Kälte und Ungerechtigkeit und wurde später unschuldig in ein Lager gebracht.

Trotz dieser Prüfungen bewahrte er inneren Halt und Hoffnung – ein Glaube, der

im Dunkel der Gefangenschaft nur stärker wurde. Viele Jahre später wurde er rehabilitiert, doch die prägendste Rehabilitierung hatte längst stattgefunden: in seinem Herzen.

ben. Daraus entstand das Buch *Die Epoche überlebt* – ein beeindruckendes Zeugnis von Leid, Hoffnung und dem Sieg des Glaubens über die Dunkelheit der Geschichte.

EIN NEUES KAPITEL IN DEUTSCHLAND

1996 siedelte die Familie Gomer nach Deutschland über. Auf neuem Boden wuchs die Familie weiter, Kinder, Enkel und Urenkel fanden ihren Weg und blieben dem Glauben eng verbunden.

David blieb bis ins hohe Alter geistig wach, interessiert und offen für Neues. Mit Unterstützung seiner Tochter Ella und seines Schwiegersohns Wladimir lernte er sogar den Umgang mit dem iPad und nutzte das Internet, um mit seiner großen Familie in Kontakt zu bleiben. Offenheit und Dankbarkeit begleiteten ihn bis zuletzt.

VERMÄCHTNIS

Davids Leben ist mehr als eine persönliche Biographie – es ist ein Zeugnis dafür, wie Glaube durch Zeiten von Krieg, Not und Wandel trägt. Er war ein Patriarch nicht durch Macht, sondern durch Güte; ein Lehrer ohne viele Worte; ein Vorbild, das Generationen geprägt hat.

Sein Vermächtnis besteht in seiner Treue zu Gott, seiner Liebe zu seiner Familie und seiner stillen, bescheidenen Art, das Gute zu leben. Mit den Worten des Apostels Paulus darf man sein Leben zusammenfassen: „Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt.“ (2 Tim 4,7)

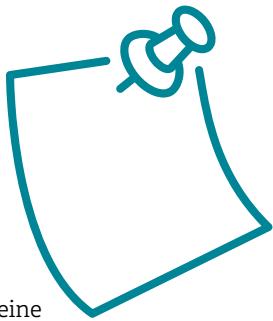
In Liebe und Dankbarkeit gedenken seiner: seine Kinder, Enkel und Urenkel, sowie alle Angehörigen und Freunde. ●

Pastor Viktor Gomer, NRW-Vereinigung



„Ich habe den guten Kampf gekämpft,
ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt.“

(2. TIMOTHEUS 4,7 EB)

**HINWEIS**

Nebenstehend eine kleine Auswahl überregionaler Veranstaltungen. Wir verweisen dazu auf die Informationen der Vereinigungen, Verbände und auf die Website adventisten.de/utility/events/

DEMNÄCHST IN ADVENTISTEN HEUTE:

März: Lesen

April: Auf der Suche nach Jesus

Gebet

für missionarische Anliegen



- Für die geistliche und organisatorische Einheit unserer Freikirche in Deutschland, wie sie gemäß dem Auftrag der Delegiertenversammlung der Verbände vom 15. Mai 2022 angestrebt werden soll.
- Für unsere Freikirche als „Mut für morgen Kirche“ im Jubiläumsjahr 2026.
- Für die Sonderdelegiertentagung des Süddeutschen Verbandes am 1. März.

TERMINE**FEBRUAR 2026**

- 5.–8.2. Weiterbildung R.E.A.L. #3, Höchst im Odenwald (Abt. Frauen)
 6.–8.2. Ausbildung und CPA-Gruppenleitertagung, Hattingen (NRW)
 15.–21.2. KinderSingWoche, Waldfriedhof Hohenfichte (BMV) +
 WinterBibelKids, Annaberg-Buchholz (BMV)

MÄRZ 2026

13. Sonderdelegiertentagung Süddeutscher Verband
 1.–8.3. Bundes Ski- und Snowboardfreizeit für junge Erwachsene, Pitztal/Österreich (NDV/SDV)
 5.–8.3. LAY-Kongress, Glaube kraftlos, Rittergut Schilbach, (BMV)
 6.–8.3. Feiern, was uns verbindet (RPI 6), Freudenstadt
 6.–8.3. Frühjahrstagung Gemeindeakademie, Mühlenrahmede
 18.–22.3. Kraftwerkszeit, Goslar (Hanse)
 20.–22.3. Musikwerkstatt Songwriting, Osten (Hanse)
 22.–29.3. Oster-Skifreizeit, Pitztal/Österreich (Adventjugend Nord)

APRIL 2026

- 2.–6.4. 20. Youth in Mission Congress, Offenburg (BWV)
 2.–6.4. CPA-Osterlager Friedensau – OLaF (Adventjugend D)
 17.–19.4. Glauben vielfältig begleiten (RPI 2), Friedensau
 17.–19.4. Männerwochenende, Mühlenrahmede (NRW)
 24.–26.4. Frauenbegegnungswochenende (Thema: Ellen White), Bünsdorf (Hanse)
 30.4.–3.5. Young Adults Congress (YAC), Neuruppin (BMV)

Merkmale einer geistlich gesunden Gemeinde

- Sie glaubt an Jesus, verherrlicht Gott und lebt im Gehorsam ihm gegenüber.
- Sie hat befähigende, dienende Leiter.
- Sie begibt sich in die Situationen der Menschen hinein, dient ihnen und beeinflusst die Umwelt.
- Sie ist missionarisch, lädt Menschen zur Nachfolge ein und macht sie zu Jüngern Jesu.
- Sie lebt in liebevoller Gemeinschaft als Leib Christi und integriert Menschen aller Generationen gemäß ihren geistlichen Gaben in das Leben und die Leitung der Gemeinde.

IMPRESSUM

ADVENTISTEN HEUTE | ISSN 2190-0825

Herausgeber: Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten
 (125. Jahrgang)

Verlag: Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg,
 E-Mail: info@advent-verlag.de,
 Internet: www.advent-verlag.de;
www.facebook.com/adventverlag

Redaktion: Thomas Lobitz (Chefredakteur, tl),
 Jessica Kaufmann (jk), Nicole Spöhr (nsp),
 Adresse: siehe Verlag;
 Tel. 04131 9835-521. E-Mail: info@adventisten-heute.de,
 Internet: www.adventisten-heute.de

Anzeigen: Dorothee Schildt-Westphal, Tel. 04131 9835-521,
 Fax 04131 9835-502, E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

Bezug: Kostenlos bei Bezug über den Büchertisch der örtlichen Adventgemeinde in Deutschland sowie online (zum Herunterladen, Speichern und Drucken) im Internet:
www.adventisten-heute.de

Gestaltung: Büro Friedland, Hamburg

Titelbild: Artandmediavideo/Shutterstock.com, KI-generiertes Bild auf Grundlage eines Fotos aus dem Jahr 1864 © Tor Tjeransen-AME

Produktion/Druck:
 Strube Druck & Medien OHG, 34587 Felsberg
 Spendenkonto: Freikirche der STA,
 IBAN: DE14 6009 0100 0227 3850 04,
 BIC: VOBADESSXXX, Verwendungszweck: Aheu-Finanzierung

KLEINANZEIGEN

Du zählst dich auch zu den jungen Alten? Du bist STA, spottl., humorvoll, männlich, ca. 70? Ich (w) freue mich auf deine Antwort. **Chiffre 656**

Landhaus DIE ARCHE – Urlaub auf der Mecklenburger Seenplatte! Gute Atmosphäre, Wellness und Schwimmbad, exquisite vegetarische Küche. Auf Wunsch wertvolle Seminare u. Kuren. Tel. **039924 700-0**, www.DieArche.de, STA-Rabatt: 10 Prozent

Ausbildete Ergotherapeutin o. Ergotherapeut für mot.fkt. Bereich, aber auch im HB (geriatrischen Bereich) einsetzbar, kann eigenverantwortl. arbeiten, ist zuverl. u. ehrlich. **Wichtig: zeitlich flexibel, wöchentl.** AZ 25 Std., später gern mehr. Lohn in Probezeit 18,- € danach schnell mehr. **03416819653**

Ferienhaus an der Adria, nahe am Meer, herrl. Landschaft, beliebter Urlaubsort für Adventisten. Email: info@pazanin.de, Tel. 0176 800 100 30, Web: www.vinisce.de

GUTE VORSÄTZE 2026!
SCHENKE ADAPTIVE MODE FÜR PFLEGE & REHA www.Tamonda.de

WIE ANTWERTE ICH AUF EINE „CHIFFRE-ANZEIGE“?

Bitte schreibt einen Brief an folgende Adresse:
Advent-Verlag GmbH, **Chiffre-Nr. xxx** (bitte Nummer nennen),
Pulverweg 6, 21337 Lüneburg. // Der Brief wird ungeöffnet von uns an die betreffende Person weitergeleitet. Vielen Dank.
Advent-Verlag GmbH, Anzeigenredaktion

ANZEIGENSCHALTUNG ONLINE
www.advent-verlag.de/kleinanzeigen



ANZEIGENSCHLUSS



Ausgabe **03/2026: 23.01.2026**

Ausgabe **04/2026: 20.02.2026**

Ausgabe **05/2026: 20.03.2026**

Weitere Stellenangebote

aus der Freikirche und ihren Institutionen unter:

www.adventisten.de/angebote/stellenanzeigen



HIER KÖNNTEN AUCH DEINE ANZEIGE STEHEN!

Das Adventisten heute erreicht jeden Monat rund 17.000 Haushalte und bietet deshalb den perfekten Platz, um mit einer Anzeige Adventisten in ganz Deutschland zu erreichen.

STA-Institutionen erhalten nicht nur attraktive Rabatte, sondern auch die Möglichkeit besondere Anzeigenformate zu buchen.

Kontaktiere uns und erfahre mehr über die unterschiedlichen Anzeigenformate!

Telefon: 04131 9835-521

E-Mail: anzeigen@adventisten-heute.de

ADVENT
VERLAG



**MEIN GLAUBE
GEHÖRT MIR!**

MEIN LEBEN ÜBRIGENS AUCH

Eine weitere Veranstaltung dieser Art für Betroffene, die in ihrem Leben sexuelle Gewalt erlebt haben – nur für sie. Aus der Anonymität ausbrechen. Reden oder schweigen können. Geborgen sein in einer Gruppe.

Loslassen, sich verwöhnen lassen, aufgefangen werden ...

TERMIN: 17.-21.04.2026

ORT: In einem Freizeithaus im Nordschwarzwald

ANMELDUNG: bei Fachbeirat Sexueller-Gewalt-begegnen

z. Hd. Oliver Gall

Telefon: 04408 922380

E-Mail: Oliver.Gall@adventisten.de

Anmeldeschluss: 20.03.2026

Die Teilnehmerzahl ist begrenzt

 **Sexueller
Gewalt
BEGEGNEN**

MANUELA HÜBLER

DAS SPORT SPINAT & SONNEN BUCH

Wie geht das mit dem Gesundsein?

Warum gehört Spinat auf den Teller, Bewegung in den Alltag und Sonne auf die Haut? Das Sport-, Spinat- & Sonnen-Buch zeigt allen neugierigen Entdeckerinnen und Entdeckern, wie man gesund, fit und fröhlich durchs Leben geht.

Finde mit den vier Freunden Mira, Jonas, Fabrice und Amy in 12 Kapiteln heraus, wie wichtig Freundschaft, Vertrauen, Wasser, Ruhe und vieles mehr für dich sind – und, dass Gott es richtig gut mit dir meint.

Mit lustigen Illustrationen, spannenden Geschichten und kleinen Aha-Momenten macht dieses Buch Lust auf ein Leben voller Energie, Freude – und vielleicht sogar Spinat!

Hardcover, 88 Seiten, 23 x 29 cm, Advent-Verlag Lüneburg, Art.-Nr. 1434, Preis: 24,90 €

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de
oder 04131 9835-02



ADVENT
VERLAG

HopeMagazin

Zum Weitergeben und Hoffnung Verschenken!

Das neue Heft ist da!

Das HOPE MAGAZIN* –
Dein Begleiter für den Alltag – mit Themen, die ins Leben sprechen, inspirieren und Hoffnung schenken.



Mit aktuellen Themen und ermutigenden Perspektiven möchte das Hope Magazin Hoffnung schenken!

Das Hope Magazin ist zum Weitergeben an Menschen gedacht, die am Glauben interessiert sind. Es kann über die Adventgemeinde vor Ort, den Advent-Verlag Lüneburg oder als kostenlose PDF bezogen werden.

Das Hope Magazin ist ab sofort auch als Abo erhältlich:

Heft, 32 Seiten, 17 x 24 cm

Pro Ausgabe als 25er-Pack, Preis: 15,00 € (zzgl. Versandkosten)
oder als Jahresabo 4 Ausgaben pro Jahr je als 5er-Pack,
Preis: 24,00 € (inkl. Versandkosten innerhalb Deutschlands)

WWW.ADVENT-VERLAG.DE

*Das Hope Magazin erscheint viermal im Jahr, wird von der Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten herausgegeben und durch eine Kooperation des Advent-Verlags Lüneburg, der ABC Medien GmbH in Wien und dem Medienzentrum HopeMedia in Alsbach-Hähnlein erstellt.



HopeMedia

ADVENT
VERLAG



NDV Liegenschaftsverwaltung gGmbH

Die NDV Liegenschaftsverwaltung gGmbH ist eine gemeinnützige kirchliche Immobilienverwaltung mit Gebäuden im nord- und ostdeutschen Raum.

Projektsteuerung und Stellvertretung der Geschäftsführung

IHR AUFGABENGEBIE

- Bau-Projekte (Neubau, Umbau, Sanierungen) entwickeln, vorbereiten und steuern
- Qualitäts-, Kosten-, Termin- und Vertragsmanagement der Projekte
- Assistenz und Stellvertretung der Geschäftsführung
- Buchhalterisch-kaufmännisches Controlling sowie Reporting an die Geschäftsführung
- Entwicklung innovativer Nachhaltigkeitskonzepte von Bestands- und Neubauprojekten zur Erzielung von Klimaneutralität und Ressourcenschonung
- Fördermittel-Aquise
- Begleitung und Beratung von Team-Mitgliedern im Facility-Management

IHR PROFIL

- Diplom-Architekt*in/Diplom-Ingenieur*in/Master Architektur (oder vergleichbare Qualifikation) mit mehrjähriger Berufserfahrung
- sichere technische und kaufmännische Kenntnisse im Bereich Neubau und Sanierung
- fundierte Kenntnisse der VOB, HOAI und relevanter Regelwerke im Hochbau
- Erfahrung im Projektmanagement und in der Bauüberwachung
- Hohe Kommunikationsstärke, Durchsetzungsvermögen, Selbstorganisation
- gute Kenntnisse in der Anwendung einer Branchensoftware und MS Office
- Fähigkeit zur selbstständigen, strukturierten und zielorientierten Bearbeitung von Projekten

WIR BIETEN IHNEN

- eine verantwortungsvolle und abwechslungsreiche Position
- ein hohes Maß an Eigenverantwortung
- eine attraktive und leistungsgerechte Vergütung
- einen unbefristeten Arbeitsvertrag
- eine familienfreundliche Personalpolitik
- fachbezogene Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten
- ein angenehmes Arbeitsklima in einem motivierten Team und flexiblen Arbeitszeitstrukturen
- innerbetriebliche Altersvorsorge
- Jobticket
- Jobrad

Interessiert? Werden Sie Teil eines hochmotivierten und qualifizierten Teams.

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen.

Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten

Thomas Röstel | thomas.roestel@adventisten.de

NDV Liegenschaftsverwaltung gGmbH | Hildesheimer Straße 426 | 30519 Hannover

Tel: 0511 97177-200 | E-Mail: info@lsv-adventisten.de

Dein MEHR zählt
Glaube. Werte. Teamwork.

Die Such-Challenge

Ab durchs Alte und Neue Testament

Du magst Herausforderungen? Dann werden dir diese Hefte gefallen! Lerne die Bibel noch einmal ganz neu kennen und entdecke spannende Details, die du bisher übersehen hast. Wo haben sich die Tiere, Werkzeuge, Buchstaben, Zahlen und vieles mehr versteckt?

Die Such-Challenge behandelt je 12 Geschichten des Alten und Neuen Testaments. Reise zurück in die Zeit, als der Turm von Babel errichtet, Noahs Arche gebaut wurde oder in die Zeit, als Jesus geboren wurde, das erste Mal den Tempel besuchte, Brote und Fische vermehrte oder Lazarus wieder lebendig machte.

Schau genau hin und lass dich von deinen Lieblingsbibelgeschichten überraschen. Das macht nicht nur Spaß, sondern schult auch deine Konzentrationsfähigkeit und Kreativität.



NEU
IM ADVENT-
VERLAG

Heft, je 32 Seiten, 21 x 29,5 cm, Advent-Verlag Lüneburg

Art.-Nr. 1428 (AT), Art.-Nr. 1429 (NT) – Preis: je 8 Euro

Art.-Nr. 1430 (Set AT&NT) – Preis: 15,00

ADVENT
VERLAG

Zu bestellen unter: www.advent-verlag.de oder 04131 9835-02



ADVENT
VERLAG

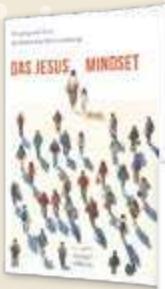
LESERKREIS

Werde Mitglied im Leserkreis! Neue Impulse für dein Leben

Dank des Leserkreises konnten bislang mehr als 200 Buchtitel mit einer Gesamtauflage von über 1.000.000 Exemplaren herausgegeben werden!

DEINE LESERKREIS-VORTEILE:

- bis zu 30 % Preisvorteil auf Bücher des Advent-Verlags
- automatische Lieferung sofort nach Erscheinen der Bücher
- Jahrespräsent-Buch kostenlos für Leserkreis-Mitglieder



WEITERE INFOS AM BÜCHERTISCH ODER UNTER:
www.advent-verlag.de/leserkreis

BESTELLSCHEIN

Bitte am Büchertisch der Adventgemeinde abgeben oder senden an:

Advent-Verlag GmbH, Pulverweg 6, 21337 Lüneburg | E-Mail: bestellen@advent-verlag.de

Telefonisch bestellen: 04131 9835-02, 0800 2383 680 | Fax: 04131 9835-500 | Internet: www.advent-verlag.de

Hiermit bestelle/n ich/wir:

Anzahl: Art.-Nummer: Titel: Preis*:

.....

.....

.....

.....

.....

Vorname, Name:

.....

Straße, Nr.:

.....

PLZ, Wohnort:

.....

E-Mail, Telefon:

.....

Kunden-Nr. (falls vorhanden):

.....

- Ich bin bereits Leserkreis-Mitglied und bestelle zu den vergünstigten Konditionen.
- Mit dieser Bestellung möchte ich Mitglied im Leserkreis werden. Ich bekomme automatisch 3 x im Jahr eine Lieferung aller neuerschienenen Leserkreisbücher zum Leserkreis-Jahrespreis von 60,00 €.
- Bezahlung per Rechnung
- Bezahlung per SEPA-Lastschrift. Bitte senden Sie mir den Vordruck für das SEPA-Basislastschrift-Mandat zu.
- Lieferung an oben genannte Anschrift

*Alle Preise inkl. MwSt., zuzüglich Versandkosten

Innerhalb Deutschlands: Paketpreis ab 4,50 € // **ab 50,00 € Bestellwert = versandkostenfrei**

- Ja, ich möchte den kostenlosen Newsletter des Advent-Verlags erhalten (advent-verlag.de/newsletter).

Datum, Unterschrift:

.....